

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **122 (1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Aus dem Inhalt:

Zwei Jahrzehnte Wirken für den SLV  
Schulreform in Grossbritannien  
Musik und Zeichnen (Beilage Z+G)  
Schulreformerisches in der Schweiz  
SLV-Reisen, Kurse, Veranstaltungen

Jedes Zeitalter hat seine Helden und hat Verehrung geniessende «Lebensformen». Welten trennen mittelalterliches Heldentum des Recken, des Gottesmannes, des Gralsritters vom heute sozial hoch gewerteten Tun und Sein des Künstlers, Wissenschaftlers, Politikers oder des Popsängers, des Medaillengewinners! Welche Taten (und Untaten) fänden sich in einem «Heldenbuch» der Gegenwart?

**Wolvent ir die römische riche  
 mit liegen gewonnen han  
 das ist doch gar bösfliche  
 einem herczogen gethan  
 ich wöle bey meinem eide  
 das will ich ouch hie sagen  
 das er ouch auff der heide  
 das haubt het abgeschlagen  
 Da reit er an den seunden  
 da in sein land hin dan  
 da verbundent im sein wurdē  
 sein eigen dienstman  
 wolfoieterich der milde  
 reit gen ein garten se  
 er fant ein leo wilde  
 Die hat gestriten ein kleiner wurm genant ein vipper oder ein saribane  
 mit einem leo vno wolfoieterich hilft dē leo/vno schlecht dē wurm tod**

**mit lauter sein er schre  
 den het ein tierlin cleine  
 bracht in gar grosse not  
 es bisz den leo reime  
 vno das das plüt so rot  
 begunde von im sigen  
 da nider hin zū tal  
 der leo begunde schreyen  
 das es gar lawt erhal**

**Wolfoieterich der milde  
 sach da den leo an  
 den eugent nie befilde  
 sprach wer hat dir gethan  
 mich wundert also sere  
 was dir zū schreyen se**



**Wolfdietrich hilft dem Löwen und  
 schlägt den «Wurm» (Drachen) tot  
 Drucker: Johann Prüss, Strassburg  
 Heldenbuch 1483**

Vgl. Hinweis «Buchillustrationen» S. 177

# SCHULHEFTE

**direkt ab Fabrik**

- Heftfabrikation seit über 50 Jahren
- 600 Heftsorten sofort ab Lager lieferbar
- Schweizer Qualitätspapiere
- Das richtige Heft für
  - jedes Fach
  - jede Schulstufe
  - jeden Verwendungszweck
- Grosse Auswahl in Ringbuchblättern und Heftbögli

Nennen Sie uns Ihren voraussichtlichen Bedarf, und wir unterbreiten Ihnen unser Angebot. Lineartmuster und Musterhefte senden wir Ihnen gerne kostenlos zu. Beachten Sie auch die Seiten 5-33 in unserem **Gesamtkatalog**, der in Ihrem Lehrzimmer aufliegt.

**ERNST INGOLD + CO. AG 3360 HERZOGENBUCHSEE**  
Das Spezialhaus für Schulbedarf Tel. 063 5 31 01

## Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

**Deshalb: Für jeden Sport - Universal-Sport**



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

## Möchten Sie Ihren Schulkindern einmal etwas ganz Besonderes bieten?

Meine musikalischen Vorträge mit dem äusserst seltenen Instrument:

### «Glasharfe» oder «Singende Gläser»

genannt, stossen überall auf grosses Interesse und erwecken einen nachhaltigen Eindruck.

Für alle Klassen geeignet. Beste Referenzen.

Anfragen an: **Hans Graf, Schulhausstrasse 16, 8704 Herrliberg, Tel. 01 89 24 78.**

# Darlehen ohne Bürgen

## Prokredit

Als Privatperson erhalten  
Sie sofort einen Barkredit  
einfach  
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber,  
Hausmeister, usw.

Ich wünsche Fr. ....

Name..... Vorname.....

Strasse..... Nr.....

PLZ/Ort.....

Heute einsenden an:

**Bank Prokredit**

8023 Zürich, Löwenstrasse 52  
Tel. 01 - 25 47 50

auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau,  
Luzern, Biel, Solothurn

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt

## Arbeitsgruppe Lehrerbildung auf Anthroposophischer Grundlage, Bern

### 5. Jahreskurs zur Einführung in die Anthroposophische Pädagogik 1977/78

Für Lehrerinnen und Lehrer und weitere pädagogisch Interessierte.

Unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder der Freien Pädagogischen Vereinigung Bern.

**Ort und Zeit:** Rudolf Steiner Schule Bern, Effingerstrasse 34  
32 Samstagnachmittage, 14 bis 17.50 Uhr, in vier Quartalen und zwei Arbeitswochen  
1. bis 6. August und 26. September bis 1. Oktober

**Kursgeld:** 250 Fr. je Quartal  
Reduktion für Stellenlose und Ehepaare.

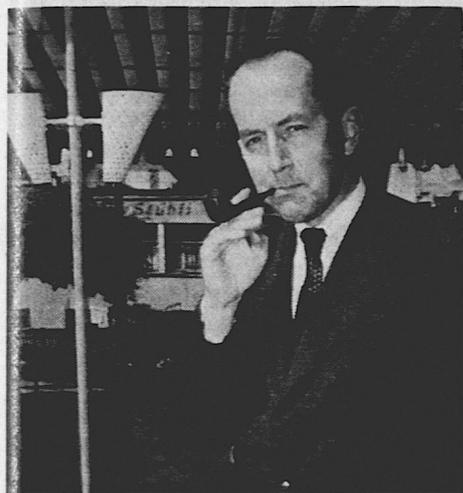
**Themen:** Alle Grundthemen der Menschenkunde und Didaktik inklusive verschiedene praktisch-künstlerische Kurse in Malen, Zeichnen, Plastizieren, Geometrisieren, Sprache, Eurythmie, Singen.

**Auskunft und Anmeldung:** Max Widmer, Roseggweg 7,  
3097 Liebefeld, Tel. 031 53 40 08.  
Anmeldeschluss: 26. März 1977.

## Theo Richner: zwei Jahrzehnte Wirken für den SLV

An der Delegiertenversammlung vom 18. Dezember 1976 würdigte *Albert Althaus*, Zentralpräsident SLV von 1962 bis 1968, die Verdienste des ersten Zentralsekretärs des SLV. Leider konnte dieser aus gesundheitlichen Gründen an der Ehrung nicht persönlich teilnehmen. Kollege Althaus führte u. a. aus:

«Theo Richner wuchs nicht – wie dies die Regel ist – stufenweise in Vereinsfunktionen hinein. 1955 übernahm er



– als Nachfolger von *Hans Egg* – gleich das Präsidium des SLV.

Als Mitglied des Zentralvorstandes lernte ich Theo Richner kennen. Sofort fielen mir einige seiner hervorragenden Qualitäten auf:

- seine ausserordentliche Schaffenskraft;
- sein scharfer Verstand, der es immer wieder ermöglichte, Wesentliches von Nebensächlichem zu trennen;
- seine vielseitigen Kenntnisse;
- Konsequenz, Durchhaltevermögen und Mut – auch in schwierigen Situationen.

Dem damaligen Zentralvorstand war es durchaus klar, dass die Mitglieder des Leitenden Ausschusses und insbesondere der Zentralpräsident in unzumutbarer Weise durch die Vereinsgeschäfte belastet wurden und nahezu ihre gesamte Freizeit dem SLV opfern mussten.

Klar war uns auch, dass eine wirkliche Lösung dieses Problems nur durch die Schaffung einer hauptamtlichen Stelle zu finden war.

Mehrere frühere Versuche in dieser Richtung waren jedesmal misslungen. 1961 jedoch war es soweit; an der Delegiertenversammlung in Herisau fiel der wichtige Entscheid, ein hauptamtlicher Zentralsekretär sei anzustellen.»

A. Althaus führte im folgenden aus, wie es im Jahre 1962 zur Wahl von Theo Richner als Zentralsekretär kam und zitierte u. a. aus der Berichterstattung über die DV vom 27. Mai 1962 in Solothurn:

«Die Wahl eines ständigen Zentralsekretärs ist höchst begrüssenswert, und wir zweifeln nicht daran, dass sie sich für unsern Verein und für den Lehrerstand im allgemeinen als höchst segensreich auswirken wird. Dank seiner umfassenden Bildung, seinem wachen Verständnis für soziale Fragen, seiner seit Jahren bewiesenen Einsatzfreudigkeit und nicht zuletzt dank seiner grossen Erfahrung mit Menschen und Sachen, die er sich in den Jahren seiner Präsidentschaft erworben hat, erscheint uns die Wahl Theophil Richners als eine besonders glückliche. (SLZ vom 8. Juni 1962, S. 695)

Alle Vereinsinstanzen, Zentralvorstand, Präsidentenkonferenz, Delegiertenversammlung bewiesen Theo Richner ein ausserordentliches Mass an Vertrauen, verbunden mit grossen Erwartungen.

*Konnte er allen Erwartungen gerecht werden?»*

A. Althaus skizzierte anschliessend die vielfältigen Erwartungen und Forderungen an einen Zentralsekretär des Schweizerischen Lehrervereins

Er muss über reiche Erfahrung und grosse Sachkenntnis verfügen.

Er muss mit Schärfe und Konsequenz die Interessen des Vereins und seiner Mitglieder vertreten und durchsetzen.

Er muss viel Initiative besitzen.

Er muss zielbewusst klaren Linien folgen.

Er muss immer wieder die grossen Anliegen im Auge behalten und sich nicht in Nebensächlichkeiten verlieren.

Er muss Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten aller Art ertragen, er muss «eine dicke Haut» haben.

Diese Forderungen könnten ohne weiteres vermehrt werden.

*Kann ein einzelner all diese Forderungen, die sich teilweise zuwiderlaufen, wirklich erfüllen?*

«Der neugewählte Zentralsekretär machte sich mit ausserordentlichem Einsatz und grosser Schaffenskraft an sein Werk. Er verstand es, speditiv zu arbeiten.

Eine besonders wichtige Fähigkeit von Theo Richner war es, dass er in den weitaus meisten Fällen klar er-

**Titelbild: Mittelalterliche Buchillustration**

Aus der Ausstellung im Kunstmuseum Bern

**A. Althaus: Würdigung Theophil Richners als Zentralpräsident und Zentralsekretär des Schweizerischen Lehrervereins (1955–1976)** 171

**M. Shipman: Schulreform in Grossbritannien** 173

Hinweise auf Tendenzen und «Geist» angelsächsischer Schulreform

**Reaktionen** 174

Glosse zur «psycholinguistischen» Fachsprache

**A. Schlienger: Zwischen Schule und Theater** 175

Theaterpsychologische Beratung – auch für Lehrer erwünscht

**Kurse/Veranstaltungen** 176

**ZEICHNEN + GESTALTEN 4/76** 179

**Dr. H. Siegenthaler: Musik und Zeichnen – pädagogisch bedeutsame Zusammenhänge?**

**B. Wyss: Arbeiten in verschiedenen Ausdrucksformen (Unterstufe)** 186

**SLV-Reiseprogramm 1977** 187

**Schulreformen** 188

ZH: Erziehungsrat zum LEMO-Bericht

ZG: Schulgesetz-Teilrevision

Aber er muss unbefangen und vorurteilslos an neue Situationen herangehen.

Aber er muss auch konzilient und diplomatisch sein.

Aber er darf nicht etwa vorprellen.

Aber massgeblich sind natürlich die Beschlüsse des Zentralvorstandes und der Delegiertenversammlung. Danach hat er sich zu richten.

Aber er muss auch dafür sorgen, dass die «kleinen Vereinsgeschäfte» sorgfältig und zuverlässig ausgeführt werden.

Aber er muss empfindsam sein für Nuancen und viel Verständnis aufbringen für Kollegen, die Hilfe benötigen.

messen konnte, welche Probleme und Geschäfte an die Vereinsorgane zu leiten waren und welche Aufgaben er routinemässig, aus eigener Kompetenz, erledigen konnte.

*Die Aufgaben des SLV und seiner Organe sind sehr vielschichtig.*

Ich nenne nur einige Stichwörter:

**Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein**

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,  
Telefon 01 46 83 03

**Redaktion:**  
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,  
Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,  
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen  
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13,  
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des  
Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der  
Auffassung des Zentralvorstandes des Schwei-  
zerischen Lehrervereins oder der Meinung der  
Redaktion übereinzustimmen.

**Regelmässige Beilagen:**

**Berner Schulblatt** (wöchentlich)  
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

**Stoff und Weg**  
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an  
Redaktion SLZ

**Bildung und Wirtschaft** (monatlich)  
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirt-  
schaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Tele-  
fon 01 39 42 22

**Buchbesprechungen** (8- bis 10mal jährlich)  
Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle,  
Rebgasse 1, 4058 Basel

**Berner Schulpraxis** (8mal jährlich)  
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

**Transparentfolien** (6- bis 8mal jährlich)  
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,  
8055 Zürich

**Zeichnen und Gestalten** (4mal jährlich)  
Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno  
Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). - Zu-  
schriften an Bernhard Wyss, 3038 Oberwöhlen BE.

**Das Jugendbuch** (8mal jährlich)  
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-  
hausen

**Pestalozzianum** (6mal jährlich)  
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,  
8035 Zürich

**SKAUM-Information** (4mal jährlich)  
Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum

**Neues vom SJW** (4mal jährlich)  
Schweizerisches Jugendwerk  
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

**echo** (4mal jährlich)  
Mittlungsblatt des Weltverbandes  
der Lehrerorganisationen  
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

**Inserate und Abonnemente:**

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa  
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

**Abonnementspreise:**

<b>Mitglieder des SLV</b>	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 32.—	Fr. 48.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 27.—

**Nichtmitglieder**

jährlich	Fr. 42.—	Fr. 58.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 33.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen**  
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie  
folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrer-  
zeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton  
Bern melden sich bitte ausschliesslich beim  
Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, Tele-  
fon 031 22 34 16

**Annahmeschluss für Inserate:**  
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

- schulpolitische Fragen;
- standespolitische Fragen;
- kulturpolitische Fragen;
- Mitgliederwerbung;
- Mutationskontrolle;
- Besoldungsfragen;
- Organisation der Arbeit auf dem Sekretariat;
- SLZ;
- Fibelwerk;
- Kur- und Wanderstationen;
- Rechtsschutz;
- Lehrplanfragen;
- Schulbau;
- Weiterbildung;
- Jugendschriftenkommission;
- Kommission für interkantonale Schulfragen mit ihren vielen Untergruppen;
- Apparatkommission;
- Publikationen;
- Hilfsfonds;
- Waisenstiftung;
- der Verkehr mit Behörden (z. B. Departement des Innern, Erziehungsdirektorenkonferenz);
- Pflege der Beziehungen mit Lehrerorganisationen im Inland und im Ausland;
- das gesamte Rechnungswesen;
- Bildungsreisen usw. usf.

Diese Aufzählung deckt wohl sofort auf, dass weder der Präsident noch der Zentralsekretär in allen Bereichen bis ins Detail informiert sein können. Aber sie sollten doch den Überblick behalten und notfalls eingreifen können.

Theo Richner besass einen grossen Überblick und dazu viele Detailkenntnisse.

Solange ein Problem in Diskussion stand, war er für die verschiedenen Auffassungen durchaus offen, auch wenn er sich persönlich schon eine profilierte Meinung gebildet hatte.

Hatten aber die Vereinsorgane entschieden, so setzte er sich konsequent und zielbewusst für die Verwirklichung des Beschlusses ein.

Oft, vielleicht sogar allzuoft, musste der Zentralsekretär die *Vertretung des SLV* in den verschiedensten Gremien übernehmen. Als einziger war er nicht an einen Stundenplan gebunden, und öfters musste er aus Gründen der Sachkenntnis delegiert werden.

Immer wieder verstand es Theo Richner, in solchen Gremien die Anliegen des SLV nachdrücklich zu vertreten. Er war ein geachteter, teilweise auch etwas gefürchteter Votant und Debatter.

Vor allem durch seine langjährige Tätigkeit im SLV besass er viele wert-

volle Verbindungen zu einflussreichen Persönlichkeiten, was sich natürlich für den Lehrerverein vorteilhaft auswirkte.

Ein ganz besonderes Anliegen waren ihm die *internationalen Beziehungen des SLV*. Im Weltverband der Lehrerorganisationen, in dessen Exekutive er acht Jahre lang mitarbeitete, war Theo Richner hoch angesehen, und seine Voten besaßen viel Gewicht. Wer Theo Richner nur aus entsprechenden Verhandlungen kannte, betrachtete ihn wohl vor allem als scharfen, harten, unnachgiebigen Diskussionsredner. Er zeigte aber oft auch ganz andere Eigenschaften. Ich denke hier vor allem an sein grosses *Verständnis für Benachteiligte*.

In diesem Zusammenhang ist auch Theo Richners Einsatz für die Fortbildungsanliegen der Kongolesen zu sehen. Daraus erwachsen später die *Lehrerbildungskurse im Kongo* und auch in *Kamerun*, etwas, worauf die schweizerische Lehrerschaft stolz sein darf.

Auch die *Schulung von begabten Kindern aus abgelegenen Berggebieten* lag Th. Richner sehr am Herzen. Er war Geschäftsführer der *Pestalozzi-Stiftung* für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggebieten und konnte so massgeblich zur Durchführung entsprechender Projekte beitragen.

Der damalige Zentralvorstand und auch der Zentralsekretär waren sehr bestrebt, die Stimme der Lehrerschaft vermehrt und besser zur Geltung zu bringen. In manchen Fällen scheiterte dies aber an der Vielfalt von Lehrerorganisationen. Während die Zusammenarbeit mit der SPR und dem VSG traditionsgemäss sehr gut war, mussten bei andern Organisationen zuerst Widerstände abgebaut werden, um zu einer Zusammenarbeit der Lehrerorganisationen zu gelangen. Auch hier hat Theo Richner wesentlich beigetragen, dass es schliesslich zur *Schaffung der KOSLO* kam.

Andere Projekte, die sowohl Mitgliedern des Zentralvorstandes als auch dem Zentralsekretär echte Anliegen waren, stiessen auf ausserordentliche Schwierigkeiten. Ich denke dabei zum Beispiel an die Schaffung eines *Schweizerischen Fortbildungszentrums für Lehrer*.

Theo Richner war und ist sich bewusst, dass nur eine echte Zusammenarbeit zu wirklichen Erfolgen führen kann. Erfolge beruhen ja selten auf einzelnen Personen, sondern auf der *Zusammenarbeit der Beteiligten*.

## Schulreform in Grossbritannien

Von Dr. Marten Shipman, Leiter der Abteilung Forschung und Statistik der «Inner London Education Authority»

Die Lehrerschaft Grossbritanniens hat nunmehr die Aufgabe gemeistert, ein neues Unterrichtssystem zu erarbeiten, das für alle schulpflichtigen Kinder des Landes gleichermassen sinnvoll und nützlich ist. Erster Ansatzpunkt waren die *Grundschulen*, wo das Schwergewicht vom konventionellen Klassenunterricht weg zur *Einzel- oder Gruppenarbeit* verlagert wurde. Diese Konzeption der modernen britischen Grundschule hat auch bei Bildungsreformen in anderen Ländern bereits als Beispiel gedient. In Grossbritannien durchgeführte Untersuchungen haben ergeben, dass durch diese Änderungen die Unterweisung in den Grundzügen von Rechnen, Schreiben und Lesen keineswegs zu kurz gekommen ist; vielmehr wurde durch die Einführung der Gruppenarbeit neben dem formalen Klassenunterricht eine Symbiose aus empirischem Lernen und konventionellen Lehrmethoden erreicht.

«going comprehensive»

Ein zweites Reformprogramm wurde in den vergangenen zehn Jahren in den weiterführenden Schulen durchgeführt. Die Grundprinzipien waren hier ähnlich wie bei der Grundschulreform; doch mit der allgemeinen *Umstellung auf das Gesamtschulsystem* wurden hier gleichzeitig grundlegende Änderungen der Curricula erforderlich.

Zwangsläufig hatte dies Auswirkungen auf die praktische Arbeit der Lehrkräfte, und aus diesem Grund mussten gleichzeitig die Abhaltung von *Fortbildungskursen* intensiviert und die *Lehrergrundausbildung reorganisiert* werden. Solche Fortbildungskurse werden – neben der Grundausbildung – in immer stärkerem Mass als unerlässliches Element der Lehrerlaufbahn angesehen.

Das Motiv für diese Änderung war die Überzeugung, dass es möglich sei, ein für *alle* Kinder gleichermassen geeignetes Unterrichtssystem zu erarbeiten; hierfür musste man von den Unterrichtsmethoden abgehen, die ur-

sprünglich für eine kleine Minderheit ausgewählter Schüler entwickelt worden waren, und die Absonderung dieser kleinen Elitegruppen von der Mehrheit der Schüler in eigenen Schulen oder separaten Zweigen innerhalb grösserer Schulen abschaffen.

Es ist auch Opposition gegen diese Pläne laut geworden, doch die Lehrgewerkschaften und die meisten der örtlichen Erziehungsbehörden haben die Neuerungen unterstützt, da sie einen Schritt in Richtung auf das Ziel der schulischen Bildungsgleichheit für alle darzustellen versprochen. Die Lehrer haben damit die Verantwortung dafür akzeptiert, die Zukunftsaussichten der Arbeiterkinder zu verbessern, die im Vergleich zu denen der Mittelschichtkinder bislang recht schlecht waren.

*Englische Lehrer haben grosse Entscheidungsbefugnisse*

Vor dieser Aufgabe, im Sekundarschulbereich gleiche Bildungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, stehen heute praktisch alle Industrienationen der Welt. Nur unterscheidet sich die Situation in Grossbritannien von der in anderen Ländern dadurch, dass die *Lehrer selber ein hohes Mass an Verantwortung für die Verwirklichung dieses Ziels tragen*. Der britische Unterrichtsminister kann Weissbücher veröffentlichen, in denen die Grundzüge des künftigen Schulsystems dargelegt werden; er kann Ausschüsse einsetzen und von ihnen Berichte über wichtige Bildungsfragen anfordern, wie beispielsweise den 1975 verfassten *Bullock-Bericht über den Unterricht im Lesen und in der englischen Sprache*; er enthält die Berichte der Schulinspektoren; Beratungsgremien der Kommunalbehörden erörtern mit Lehrern Curriculum-Fragen und geben ihnen praktische Empfehlungen; der Schools Council (Rat für Curriculum- und Prüfungsfragen), der von der Zentralregierung und den Kommunalbehörden gemeinsam finanziert wird, macht durch Vor-

schläge zur Prüfungsreform und durch Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Bereich Curriculum-Fragen einen gewissen Einfluss geltend – *die endgültigen Entscheidungen über die Lehrpläne und die Unterrichtsmethoden einer jeden Schule werden jedoch vom Schulleiter und dem Lehrkörper selber getroffen*.

*Reform von der Schulstube her*

Durch eine solch «autonome» Arbeitsweise der Lehrer können tiefgreifende Änderungen erreicht werden, die keineswegs langsamer zum Tragen zu kommen brauchen als von zentraler Stelle verfügte Reformen. *Die umfassende Neugestaltung des Grundschulwesens in Grossbritannien war die Folge von in den Klassenräumen selber getroffenen Entscheidungen – und das gleiche vollzieht sich zurzeit im Sekundarschulbereich*.

Die Bemühungen um die Schaffung eines für alle Kinder gleichermassen geeigneten Unterrichtssystems zeitigten zwei Ergebnisse:

- ein neues Verhältnis zwischen formalem Unterricht und selbständigem Lernen; und in Verbindung damit
- «offenere» Klassenzimmer und Schulen.

*Neue Rolle des Lehrers*

Damit hat sich die Rolle des Lehrers in den weiterführenden Schulen auf dreierlei Weise gewandelt: Zum ersten ist der Lehrer mehr zum «Organisator» von *Lernsituationen* geworden, d. h. er schafft die praktischen Voraussetzungen für Denk- und Lernprozesse, die von den einzelnen Schülern häufig auf unterschiedliche Weise vollzogen werden. Diese Bemühungen darum, die Schüler aktiv am Unterricht zu beteiligen, und zwar nicht nur bei der Aneignung von Grundkenntnissen, sondern auch beim Durchdenken und der Weiterentwicklung von Ideen, sind für ihn eine schwierigere Aufgabe als der konventionelle Klassenunterricht und erfordern ferner den Einsatz von mehr apparativen Medien. Im Bereich der Londoner Innenstadt beispielsweise verfügen Gesamtschulen über eigene Lehrmittelzentren mit entsprechendem Fachpersonal, und daneben können sie Material aus einem zentralen Medienzentrum erhalten, in dem Lehrmittel mit professionellem Niveau produziert werden, sowie einen Kabel-Schulfernsehdienst, die Dienstleistungen eines Netzes von Lehrerzentren und eine Reihe von Beratungsdiensten in Anspruch nehmen.

### Vorschau auf kommende SLZ-Ausgaben:

SLZ 6 (10. 2.): Mangel an Intuition als Folge verfehlter schulischer Erziehung. Mitteilungen des Weltverbandes der Lehrerorganisationen.

SLZ 7 (17. 2.): Joh. Heinrich Pestalozzi. Sondernummer der SLZ, erscheint als Taschenbuch!

SLZ 8 (24. 2.): Beilage «Pestalozzianum» mit Beiträgen von H. Wymann, Prof. Roth.

**Projektunterricht erfordert Teamarbeit**  
Zu zweiten hatte der Trend zu einer mehr empirischen Arbeitsweise eine rapide Verbreitung des fächerübergreifenden Unterrichts in der Unterstufe der weiterführenden Schulen im Gefolge. Auch das hatte Auswirkungen auf die Rolle des Lehrers. Die Fachlehrer haben sich nämlich entschlossen, die Grenzen ihres jeweiligen Fachbereichs zu überschreiten, und nehmen die damit verbundene Mehrarbeit auf sich, indem sie nicht nur den Umfang ihrer Spezialgebiete erweitern, sondern ausserdem Projekte und Vorhaben für den fächerübergreifenden Unterricht ausarbeiten, aus denen die Schüler die Verflechtung der einzelnen Fachgebiete erkennen können. Dies erfordert häufig einen Teamunterricht, der gleichzeitig Verbindungen zum Themenbereich anderer Lehrer schafft.

#### *Integrierter Gruppenunterricht*

Am bedeutsamsten jedoch ist wahrscheinlich die dritte Änderung im Sekundarschulbereich, die Einführung des integrierten Gruppenunterrichts im Rahmen der Bemühungen um eine wirkliche Chancengleichheit im Bildungswesen. Denn in der kooperierenden Gesamtschule sah man das Fortbestehen der Selektion unter einem Dach, und eine wachsende Zahl von Lehrern kommt jetzt zu dem Schluss, dass eine Gliederung in Leistungskurse oder Zweige erst dann erfolgen soll, wenn die Schüler 14 Jahre oder älter sind.

Dieser Gruppenunterricht unterscheidet sich grundlegend vom konventionellen Klassenunterricht. Wenn das Leistungsniveau der Kinder Unterschiede aufweist, ist ein formaler Klassenunterricht ohnehin schwierig. Der integrierte Gruppenunterricht wird auch deshalb als eine gute Lösung angesehen, weil dadurch verhindert wird, dass die Kinder (durch die Einteilung in Leistungsgruppen) allzu früh zu Musterschülern oder – in der Mehrzahl der Fälle – zu Versagern abgestempelt werden. Doch er erfordert individuelle Lernaufgaben und -erfahrungen. Auch in diesem Zusammenhang wird der fächerübergreifende Unterricht als sehr positiv gewertet, da Kinder aufgrund der konventionellen Fächerung des Unterrichts die Arbeit in der Schule leicht als unreal empfinden.

**Haben Sie Ihr SLZ-Abonnement schon erneuert?**

**Sie helfen uns – wir helfen Ihnen!**

#### *Schule als Brennpunkt des «social life»*

Eine weitere bedeutsame Änderung, die sich zurzeit noch mehr im Versuchsstadium befindet, ist die Entwicklung der weiterführenden Schule zu einem Brennpunkt des Gemeinschaftslebens, wodurch die Schüler das Gefühl erhalten sollen, dass ihre Schule ein integrierter Bestandteil des «normalen» Lebens ist. Beim Neubau von weiterführenden Schulen werden von vornherein Gemeinschaftseinrichtungen miteingeplant, wie Bibliotheken, Schwimmbäder, Turnhallen und Sportplätze. Das ist zum einen billiger als die separate Errichtung solcher Gelegenheiten und ist zum anderen Ausdruck einer neuen Philosophie, die die Schule als wichtiges Teilstück des Gemeinschaftslebens sieht.

Für die Lehrer bedeutet das, dass Eltern am Schulleben teilhaben und dass die Einrichtungen der Schule von der Bevölkerung des Einzugsgebiets mitbenutzt werden. Eine weitere Auswirkung dieser Entwicklung ist das Entstehen von engen Verbindungen zum Arbeitsleben und dem Hochschulbereich. Schüler der Abschlussklassen werden in besonderen Kursen auf den Eintritt ins Arbeitsleben vorbereitet, und Schüler der Oberstufe belegen Lehrgänge in weiterbildenden Institutionen.

Das Betätigungsfeld der Lehrer bleibt damit nicht mehr allein auf Klassenzimmer und Schule begrenzt. Man ist zu der Einsicht gelangt, dass Motivationen und Leistungen von Schülern weitgehend durch Faktoren ausserhalb des schulischen Bereichs, d. h. Familie, Gemeinschaft und Arbeitswelt, bestimmt werden. Daher fühlen sich die Lehrer dafür verantwortlich, die Gemeinschaft zur Mithilfe bei der Erziehung der Kinder anzuregen – der ersten Generation, die eine wirklich umfassende Sekundarschulbildung erhält.

Die Lehrer in Grossbritannien haben begonnen, von Lehrmethoden abzugehen, die zwar eine jahrhundertelange Tradition haben, jedoch das Leistungsniveau der Mehrheit der Kinder mit der Entwicklung eines umfassenden Sekundarschulwesens nicht zu heben vermochten. Das Schwergewicht wird (wie im Grundschulbereich schon länger üblich) auf selbständiges empirisches Arbeiten verlagert, ohne dass jedoch die konventionelle Unterrichtsführung ganz abgeschafft wird.

Sichtbares Zeichen dieser Entwicklung ist kein unorganisiertes Durcheinander in den Klassenzimmern, sondern eine neue Aufgliederung der Räumlichkeiten, die aktive Lernvorgänge ermöglicht. Es ist sogar eine sehr sorgfältige Planung und Organisation für die Vielfalt der in Frage kommenden Lernaktivitäten erforderlich, wenn diese Unterrichtsmethode erfolgreich sein soll.

Diese neue Unterrichtsform wird von immer mehr Lehrern akzeptiert, die die Überzeugung teilen, dass ein umfassendes Sekundarschulwesen neue pädagogische Methoden erfordert. Diese Lehrer nehmen die damit verbundene Mehrarbeit gern in Kauf.

(BF)

## Reaktionen

zu SLZ 1/2, S. 14ff.

### Not und Notwendigkeit einer Fachsprache?

Hilfe...

werde ich Legastheniker? Warum verstehe ich die Buchstaben nicht mehr?

Wer erteilt einem gewöhnlichen Schulmeister mathematischer Richtung, aber doch des Deutschen einigermaßen mächtig, Nachhilfe im Buchstabieren und Verstehen von Vexierwörtern?

Populationen von Legasthenikern – klassische Diskrepanzdefinition – intelligenzdiskrepante LRS – Messfehlerproblematik – Therapieevaluationen – Zirkelschlussverfahren – faktorenanalytisches Herumforschen – semantische Restriktionsstrategien – innersprachliche Kurzspeicherung – spezifisches Speicherstraining – Segmentierung von Lautgruppen – Morphemspeicherungsmassnahmen – Verhaltensmodifikation mit Verstärkersystemen – phonemisch-graphische Umsetzung – phonologische Realisierungsregeln –

Also das mit der Orttografii geht ja noch, was aber isch mit em GWönliche Tüütsch?

W. Waiblinger

Eine Glosse (nach Duden «erklärende, deutende, spöttische Randbemerkung», auch «polemische feuilletonistische Kurzform») nach dem Geist vieler SLZ-Leser (Die hohe Dichte an Fachausdrücken war der Redaktion bewusst, im Zusammenhang («Kontext») wird aber manches klar, anderes setzt entsprechende («relevante») psychologische und linguistische Vorkenntnisse voraus. Solche SLZ-Leser gibt es auch, und ich habe von dieser Seite anerkennende Äusserungen erhalten! Geplant (bzw. in Auftrag gegeben) ist ein «Glossarium» in Fortsetzungen, das grundlegende Fachausdrücke neuerer Erziehungswissenschaften erläutert. Nebenbei: Wissen wir immer so genau, was deutsche Ausdrücke beinhalten, etwa Pestalozzis Begriff der «Armut», der «Liebe», der «Gemeinschaft»??

## Zwischen Schule und Theater

Dass es in der Schweiz schätzungsweise 2000 arbeitslose ausgebildete Schauspieler und Schauspielerinnen gibt, liegt vielleicht nicht bloss an den Schauspielschulen, die diese Zahl jährlich erhöhen, sondern wohl eher an einer Mystifizierung der Theaterkunst, die noch immer akut ist. Tibor Kovács kämpft von Küsnacht bei Zürich aus dagegen an. Der aus Ungarn stammende Regisseur und Bühnenautor hat vor vier Jahren in Küsnacht eine *Theaterpsychologische Beratungsstelle* eingerichtet und ist von der Zürcher Erziehungsdirektion mit dem Aufbau eines *Schultheaterkurses* am Lehrerseminar Küsnacht beauftragt worden. Diese Arbeitsgebiete Tibor Kovács' sind für die Lehrerschaft von unmittelbarem Interesse, während Kovács' Follenspielkurse für Kinder und seine Laientheaterfähigkeit im Rahmen dieser kurzen Hinweise ausser Betracht fallen müssen.

### Abbau von Illusionen

Tibor Kovács' Beratungsstelle entspricht einer längst fälligen, von den Behörden bisher unterlassenen Abhilfe in einer Art Berufsnot zahlreicher Jugendlicher. Seine theaterpsychologische Beratung gilt den Anwärtern auf den Schauspielerberuf, also Leuten, die in sich die Hoffnung nähren, sich und ihre Illusionen als Akteure bei Theater, Film und Fernsehen verwirklichen zu können. Gegenüber den Ausscheidungsverfahren der Schauspielschulen – die Schauspielakademie Zürich soll z. B. jährlich aus 500 Anmeldungen 20 Begabungen auslesen – versucht Tibor Kovács, durch individuelle Beratung, durch diverse Talenttests betreffs Aufnahme- und Kombinationsfähigkeit, Lern- und Vorstellungsbegehung, Bewegungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie einer Abklärung der Berufswunschtheit im Gespräch die Eignung der Ratsuchenden zu überprüfen und auf einer wirklichkeitsgemässeren Ebene zu fördern. So muss er der Mehrzahl dringend abraten, ein Bühnenstudium zu beginnen. Er vermittelt aber Leuten mit unstillbarem Theaterhunger Gelegenheit, in Laienspielgruppen ihre Begabung praktisch zu erproben und bis zu dem Mass weiterzuentwickeln, wo professionelle Schulung sich als sinnvoll erweist.

Diese theaterpsychologische Beratungsstelle steht, da sie vorläufig noch auf privater Initiative beruht, auch ausserkantonalen Interessenten offen (Hörnlistrasse 28, 8700 Küsnacht, Tel. 01 90 00 60). Eine konsequente Weiterentwicklung dieser Beratungsstelle müsste dazu führen, diese Art von Beratung dem normalen städtischen

Eine Gesellschaft, die so reich ist wie unsere, kann sich arbeitslose Lehrer nicht leisten!

Heinz-Otto Vetter

an der Bildungspolitischen Konferenz des DGB in Essen, November 1976

## Meditation

Wir spielen in der Schule

Wir spielen Schule

Wir schulen Spiel

Verschulen wir das Spiel?

Verspielen wir die Schulzeit?

Hat Schule verspielt?

Haben wir in der Schule verspielt?

Wir lernen durch Spiel

Wir lernen spielend

Wir spielen lernend

Schulende Schule hat verspielt

Man kann das Spiel verlernen

Man kann das Lernen verlernen

Schulen – Lernen – Spielen

Schulen lernen spielen

nach Else Warns «Die spielende Klasse», Verlag Pfeiffer 1976.

oder kantonalen Amt für Berufsberatung anzugliedern. Denn nur die Zusammenarbeit aller an Berufsberatung interessierten Kreise dient den ratsuchenden Jugendlichen im bestmöglichen Mass. Zu hoffen bleibt auch, dass in andern Kantonen oder Regionen sich ähnliche Beratungsstellen eröffnen lassen. Die Zahl von 2000 Arbeitslosen dieser einen Berufsrichtung macht die Aufgabe dringend.

### Freifach oder Pflichtfach

Mit Blick auf die Schultheatergeschichte der Schweiz lässt sich feststellen, wie in unserm Jahrhundert allmählich das traditionsreiche Schul- und Klassentheater an den Rand gedrängt wird. Im Zentrum stehen die leistungsintensiven intellektuellen Fertigkeiten, am Rand die unverbindlichen gestalterischen Fächer. Im Zug der kulturellen Neubesinnung seit Ende der sechziger Jahre hat aber das darstellende Spiel in der Schule eine umfassende Neukonzeption erfahren, aus der heraus an Lehrerbildungsinstituten erstlich Formen gesucht werden, die Didaktik des Schulspiels in die Ausbildung der Lehrerstudenten hereinzubringen. Im Kanton Zürich hat das Oberseminar immerhin Kurse für Darstellendes Spiel als Freifachangebot. Tibor Kovács hat seit diesem Frühjahr am Lehrerseminar Küsnacht Gelegenheit, einen mehrjährigen Schultheaterkurs aufzubauen. Im ersten Kursjahr soll über Rollenspiel, Körperbewegung, Pantomime, Improvisation, Situations- und Maskenspiel zur Selbstfindung des Schülers verholten werden. Im zweiten Jahr gilt es, die Selbstbeherrschung ins Kreative zu erweitern, die Menschenbildung im Bereich kultureller Äusserungen zu vertiefen, und im dritten und vierten Kursjahr sind die Spielmöglichkeiten des Lehrers als Schulspielleiter zu erarbeiten, wobei auch handwerkliches Theaterschaffen zur Geltung kommen darf. So erfreulich und lobenswert die Förderung des Schulspiels ist, so klar müsste man allerdings auch für eine *planvolle*

Förderung plädieren. Im Kanton Zürich gibt es zwar den Sitz einer «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Darstellende Spiel in der Schule», aber die Erziehungsdirektion hat mit dieser bereits gewichtigen und kompetenten Arbeitsgemeinschaft noch keine wirkliche Verbindung aufgenommen. Überall sprissen aus den verschiedensten Motiven Schulspielinitiativen aus dem Boden, die sich in mancher Hinsicht sogar widersprechen. Im Kanton Aargau als Gegenbeispiel haben ähnliche Aktivitäten zur Schaffung einer erziehungsrätlichen Schultheaterkommission geführt, von der aus alle Anregungen zusammengefasst und weiterentwickelt werden. Mit Hilfe einer solchen kantonalen Förderung im Aargau sind ihr eine Beratungsstelle und die entsprechende Lehrerfortbildung anvertraut – lassen sich dilettantische und erstzunehmende Initiativen mit den gemässen Mitteln aufgreifen und fruchtbar machen. Von einer planvollen Förderung her liesse sich wohl auch sinnvoll abklären, ob Darstellendes Spiel an Lehrerbildungsanstalten wirklich bloss ein Freifach bleiben und ob an den Volks- und Mittelschulen die erzieherischen und künstlerischen Möglichkeiten des Schulspiels nicht doch allen Schülern zugute kommen sollten. Man blickt in der Schweiz mehr oder weniger verstohlen immer sehr genau hinüber nach Zürich: Wenn es dort gelingt, die Beratungsstelle am Pestalozzianum, die Theaterkurse des Zürcher Litarergymnasiums, Tibor Kovács' Schultheaterkurse, die Oberseminar-Schulspielangebote, die Spielleiterkurse des Zollikoners Werthmüller usw. behördlich zur Zusammenarbeit, beispielsweise einem gemeinsamen Konzept oder zumindest zur gegenseitigen Information zu bewegen, wäre der Schulspielidee der ganzen Schweiz entscheidend weitergeholfen. Obwohl die SADS in Zürich gegründet wurde, ist es noch nicht einmal gelungen, ihre wohl bedeutendste bisherige Arbeit, die Wanderausstellung über Schultheater in der Schweiz, in Zürich zu zeigen.

*Weder für Schule noch für Theater, sondern für den Menschen*

Tibor Kovács' Theaterkonzeption versucht, den Menschen zu bilden, ihm seine Ausdrucksfähigkeit wiederzugeben. Darum bemüht er sich nicht allein um das Schultheater und die Theaterschulen, sondern auch um das Zwischenfeld, das Laientheater, die Erwachsenenbildung und das Theater für die Jugend. Mit Rollenspielkursen für Erwachsene und solche für Kinder hat er sich in Küsnacht und Umgebung bekannt gemacht. Als Regisseur und Animator arbeitet er seit Jahren auch für die Erlenbacher Volksbühne, schreibt Sketches (dies nicht nur für Walter Roderer!) und Theaterstücke – ein charmanter, initiativer, Widerspruch erregender Theatermensch, dem eigentlich nur eines fehlt: die Zusammenarbeit in der Region und damit die fruchtbringende Auseinandersetzung der andern (Schul-)Theatermacher mit ihm und umgekehrt.

Armin Schlienger

## Kurse/Veranstaltungen

### Möglichkeiten und Grenzen gemeinsamer Förderung von behinderten und nichtbehinderten Schülern

Soll die in der heutigen Pädagogik vorherrschende Ansicht, wonach die Sonderschulung von Gestörten und Behinderten in geschlossenen Klassen auf die absolut notwendigen Fälle zu beschränken und soweit als möglich eine *integrative Schulung Behinderter und Nichtbehinderter anzustreben* sei, verwirklicht werden, so müsste (nebst weiteren Vorbedingungen) der Normalklassenlehrer erhöhten Ansprüchen gewachsen sein.

Wir wollen in diesem Kurs

1. uns mit den Möglichkeiten und Grenzen gemeinsamer Förderung von Behinderten und Nichtbehinderten auseinandersetzen;
2. ein pädagogisches Selbstverständnis für die Zuwendung zu Behinderten erarbeiten;
3. mit integrativen Schulversuchen und wissenschaftlichen Befunden zur Integration Behinderter aus dem internationalen Bereich vertraut werden;
4. Möglichkeiten differenzierter Unterrichtsformen für die gemeinsame Förderung kennenlernen, und
5. Einsicht in Möglichkeiten der Hilfe für behinderte Kinder in allgemeinen Klassen gewinnen.

Prof. Dr. Jakob Muth, Pädagogikprofessor an der Ruhr-Universität Bochum; Dr. Wilhelm Töpsch, wissenschaftlicher Assistent an der Ruhr-Universität Bochum.

Brienz, Hotel Lindenhof, Montag, 28. März, bis Freitag, 1. April 1977, 5 Tage.

Der Kurs richtet sich besonders an Primarlehrer aller Stufen sowie an Kleinklassenlehrer und Kindergärtnerinnen. Kostenanteil an Vollpension und Kursgeld: 220 Franken.

Anmeldungen sind bis 15. Februar 1977 zu richten an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern.

### Menschenbildung durch kindgemässen Unterricht

3. Pädagogische Arbeits- und Besinnungswoche auf Schloss Wartensee
3. bis 9. April 1977

Anregungen aus der Pädagogik Rudolf Steiners

Referenten: Dr. H. E. Lauer (Sinnesschulung – Kunsterziehung); Prof. Dr. Ernst Schuberth (Der Reigen der Künste in der Erziehung); H. v. Wartburg (Anfangsunterricht im Schreiben und Lesen); Jakob Streit (Das Künstlerische im Unterricht auf der Mittelstufe); Otto Müller (Geschichtsunterricht), Ernst Schuberth (Aus der Praxis der Rudolf-Steiner-Schule).

Künstlerische Übungskurse: Margrit Lobeck (Eurythmie); Corinne Lüscher (Gesangliche Stimmbildung); Jakob Streit (Pädagogische Rezitation); Gertrud Jaggi (Formenzeichnen); Hans Jaggi (Malen).

Das detaillierte Wochenprogramm kann bei

der Geschäftsstelle (Tel. 055 31 68 88) angefordert werden.

Anmeldungen bis 20. März 1977 an die Geschäftsstelle des *Freien Pädagogischen Arbeitskreises*, Langackerstrasse 148, 8635 Oberdürnten.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

### 18. Internationaler MONTESSORI-KONGRESS

#### Die Montessori-Pädagogik und das behinderte Kind

4. bis 8. Juli 1977 in München (Deutsches Museum)

Präsident des Kongresses: Prof. Dr. Th. Hellbrügge, München

Referenten: A. Grosso (Turin), Th. Hellbrügge (München), N. Jordan (Dublin), M. Montessori (Amsterdam), K. Neise (Köln), J. R. Osterkorn (Milwaukee), J. Pechstein (Mainz), M. E. Stephenson (Washington).

Workshops, Sonderveranstaltungen (Programme des Kinderzentrums München von Frühdiagnostik, Frühtherapie und früher sozialer Eingliederung mehrfach und verschiedenartig behinderter Kinder). Teilnahmegebühr 150 DM.

Komplettes Programm und Anmeldungen: «Montessori-Kongress München» per Adresse *Kinderzentrum München*, 8 München 2, Güllstrasse 3.

#### Ausstellung «Kunst am Bau»

31. Januar bis 20. Februar 1977 in Zürich, rote Fabrik, Seestrasse 395, Zürich-Wollishofen

253 Künstler der Schweiz zeigen Vorschläge für die künstlerische Gestaltung der ETH-Hönggerberg. Dazu Rahmenausstellungen und Rahmenprogramm zum Thema «Kunst am Bau».

In der roten Fabrik Wollishofen ist in den ersten drei Februarwochen unter dem Sammelbegriff «Kunst am Bau» eine grosse Ausstellung zu besichtigen (geöffnet von 10 bis 22 Uhr, Montag bis Sonntag) die durch ein Rahmenprogramm und durch eine 20seitige Zeitung «Kunst am Bau» ergänzt worden ist.

Am Projektwettbewerb zur künstlerischen Gestaltung eines Teils der ETH-Hönggerberg, ausgeschrieben von der Eidg. Baudirektion, beteiligten sich 253 (zweihundertdreiundfünfzig) Künstler, so dass für die Ausstellung der Werke die Hallen der roten Fabrik in Zürich Willishofen gemietet werden mussten.

Die Ausstellung und das Rahmenprogramm ist auch für Schüler und Lehrer anregend.

– Führungen: Jeden Abend, 20 Uhr, samstags und sonntags auch 17 Uhr, führen Architekten, Kritiker und Künstler durch alle Ausstellungsteile. Auf Anfrage werden auch nachmittags für Schulen Führungen veranstaltet.

– *Diaschau*: jeweils 16 Uhr stellt eine Diaschau an einem Beispiel dar, wie Lehrer und Schüler selbst bei Schulhäusern «Kunst am Bau» verwirklichen könnten.

Der Eintritt in die Ausstellungen ist frei. Rahmenprogramme kosten 2 Fr. Unkostenbeitrag. In der roten Fabrik wird auch ein Restaurant geführt. Für grössere Gruppen Voranmeldung erwünscht.

Auskünfte über die ganze Veranstaltung über Telefon 01 43 62 33.

### Neue Wege des Schultheaters

Einführung in das darstellende Spiel durch intensive Selbsttätigkeit.

Methodik kreativen Theaterschaffens in Theorie und Praxis.

Das themenzentrierte Theater.

21. bis 25. Februar 1977 in Basel, oder 12. bis 16. April 1977 in Zürich.

Leitung: Heinrich Werthmüller, Regisseur. Kosten: 190 Fr.

Besondere Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Anmeldung an Informationsstelle Schulschauspiel, Postfach 106, 8702 Zollikon, oder Tel. 01 820 27 75

Schweizerisches Jugendbuch-Institut, 8001 Zürich, Predigerplatz 18

### Die Jugendlektüre in der Lehrerbildung (Problematik, Praxis und Aufgaben)

Freitag/Samstag, 29./30. April 1977

Studententagung für Lehrerbildner (Fächer Germanistik, Psychologie, Pädagogik und Didaktik), für Mitglieder der Jugendschriftenkommission, für Jugendbuchautoren und Verleger sowie für weitere Interessierte.

Hauptreferenten: Prof. Maier (Regensburg), Prof. K. Widmer (Zürich), Dr. F. Caspar (Jugendbuchinstitut).

Detailprogramm durch die Organisatoren: *Paulus-Akademie*, 8053 Zürich, Carl-Spitteler-Strasse 38.

Anmeldung bis spätestens 25. April.

### 2. Internationaler Sommerkurs für neue Musikerziehung

20. bis 28. Juli 1977 in Brienz

Beiträge zur Didaktik und Methodik eines zeitgemässen Musikunterrichts. Musik- und Bewegungserziehung, Spiel auf Instrumenten, Improvisation, praktische Arbeit, Vorträge, Unterrichtsbeispiele mit Kindern. Kursleitung: Alex Eckert (Basel).

Referenten: Cesar Bresgen (Salzburg), Christine Eckert (Basel), Pierre Van Hauwe (Delft), Wolfgang Jehn (Worpswede), Anne-rose Krey (Basel), Siegfried Kutterer (Basel), Claude Perrottet (Zürich), Martin Schrijvershof (Spijkenisse).

Anmeldeformulare durch Kinder-Musik-Institut Alex Eckert, Landhofweg 9, 4153 Reinach.

## Jeux-Dramatiques-Kurse

27. März bis 2. April in der Ref. Heimstätte Gwatt/Thun.

*Leitung und Anmeldung:* Silvia Bebiön, Buchholzstrasse 43, 3604 Thun, Telefon 033 36 59 45.

*Kosten:* Nichtverdiener 130 Fr., Verdienende 150 Fr., für Vollpension 175 Fr.

27. März bis 2. April im Ferienheim Walten, Läufelfingen

*Fortführungskurs*

*Leitung:* Suzanne Schönholzer.

*Anmeldung:* Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Tel. 033 45 41 07.

*Kosten:* Nichtverdiener 270 Fr., Verdienende 310 Fr. (inkl. Essen und Unterkunft).

3. bis 7. April in der Ref. Heimstätte Gwatt/Thun; für Lehrer, Pädagogen, Psychologen, im Sozialbereich Tätige.

*Leitung und Anmeldung:* René Ullmann, Allmendhof, 6330 Cham, Tel. 042 36 67 61.

7. bis 14. April in der Ref. Heimstätte Gwatt/Thun

*Fortführungskurs*

*Leitung:* Irene Frei, Paul Knill.

*Kosten:* Nichtverdienende 190 Fr., Verdienende 240 Fr., Vollpension 22 Fr./Tag.

*Anmeldung:* Jodok Siegenthaler, Klosbachstrasse 125, 8032 Zürich, Tel. 01 47 60 28.

11. bis 16. April in der Ref. Heimstätte Gwatt; für Lehrer, Pädagogen, Psychologen, im Sozialbereich Tätige (mit Kinderhütendienst)

*Leitung und Anmeldung:* René Ullmann, Allmendhof, 6330 Cham, Tel. 042 36 67 61.

*Kosten:* Nichtverdienende 190 Fr., Verdienende 240 Fr., Vollpension 29 bis 34 Fr./Tag.

11. bis 16. April im Basler Studienheim, La Ferrière.

*Leitung und Anmeldung:* Theres Erni, Haldenrain 4, 6000 Luzern, Tel. 041 31 22 42 (Haener).

*Kosten:* 150 Fr. plus 27.50 Pension/Tag (Ermässigung möglich).

17. bis 23. April im Haus Bruchmattstrasse 9, Luzern; für alle am Kirchlichen Dienst Interessierten und engagierten Christen.

*Leitung:* Sr. Gertrud Grüter.

*Kosten:* 130 Fr. (Nichtverdienende Ermässigung und Pension 32 bis 35 Fr.).

*Anmeldung:* Haus Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 22 40 33.

## Schweizerische Volkstänze und Kontratänze

9. bis 16. Juli 1977 im Kulturzentrum Laudinella, 7500 St. Moritz-Bad

*Leitung:* Inge Baer, Karl Klenk und H. W. Maurer.

*Programm:* Schweizerische Volkstänze und Kontratänze, dazu einige von allfälligen Gästen instruierte ausländische Tänze.

In der Freizeit: Wanderungen, Baden, Singen und Musizieren.

*Auskunft und Anmeldung:* H. W. Maurer, Wydäckerring 144, 8047 Zürich.

## Schweiz. Zentrum für Umweltschutz

Kurse Frühling/Sommer 1977

1. *Wild in der Kulturlandschaft* (2. bis 4. März 1977)

2. *Feuchtgebiete – Wasservögel* (16. bis 18. März 1977)

3. *Schutz der Waldameisen* (8. bis 10. Juni, 20. bis 22. Juli, 12. bis 14. August 1977)

4. *Naturschutz in der Wohngemeinde* (11. bis 16. Juli 1977, Kurs I; 25. bis 30. Juli 1977, Kurs II)

Detaillierte Kursprogramme durch:

SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen (Telefon 062 51 58 55)

Ferner: Kurs «Der Wildgarten»

Samstag, 23. April, im Lehrerseminar Solothurn (Anmeldung bis 2. April an SZU)

### «Unser Wald»

Ausstellung im *Schweiz. Zentrum für Umwelterziehung* (SZU) in Zofingen. Resultate felddbiologischer Erhebungen durch Schüler (8./9. Klasse).

Die Ausstellung vermittelt Lehrern der oberen Stufen, Leitern von Jugendgruppen und Eltern Anregungen, um Schüler im Freien sinnvoll und selbständig arbeiten zu lassen. *Öffnungszeiten:* mittwochs von 16 bis 18 Uhr; Eintritt frei; Führungen für Gruppen auf Anfrage (SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen, 062 51 58 55).

### Erfahrungs- und Studienkurse für kreative Kröpererziehung und für Tanz

Grundlegende technische und methodische Themen des freien Tanz- und Bewegungsausdrucks als ein Medium der allgemeinen Erziehung und der Freizeitbildung (Modern Educational Dance nach Rudolf von Labran).

*Teilnehmer:* Pädagogen, Gymnastiker, Therapeuten, Sozialarbeiter sowie weitere Interessenten (Damen und Herren). Gymnastische oder tänzerische Vorbildung ist von Vorteil, aber nicht Bedingung.

*Leitung:* Herr Claude Perrotet, Diplom der Universität London.

*Kursdauer:* 27. April bis 22. Juni 1977 (acht Nachmittage).

*Kurszeit:* Kurs A: jeden Mittwoch von 14 bis 15.45 Uhr. Kurs B: jeden Mittwoch von 16 bis 17.55 Uhr (Doppellektionen).

*Kursort:* Turnhalle des Schulhauses Gabler, Schulhausstrasse 21, Zürich-Enge.

*Kursgeld:* Fr. 130.— (inkl. Unterlagen). Für Vollstudierende Ermässigung.

Das Kursgeld ist bis 30 Tage nach erfolgter Anmeldung einzubezahlen an C. Perrotet auf Postscheckkonto 17-41 547.

*Auskünfte und Anmeldung* (bis 13. April): beim Kursleiter, Gotthardstrasse 49, 8002 Zürich, Telefon 01 25 91 33. Platzzahl auf 15 beschränkt.

### Seminare für Atem-, Stimm- und Sprecherziehung

*Seminar I:* 23. bis 30. Juli 1977.

*Seminar II:* 30. Juli bis 6. August 1977

*Leitung:* Prof. Dr. Horst Coblenzer, Wien.

### Buchillustrationen von Gutenberg bis Dürer

Von der Handschrift zum Wiegendruck  
3. Februar bis 27. März 1977 im Kunstmuseum Bern

*Auswahl* und einleitender Text des Kataloges:

*Gerold von Bergen*, Lehrer, Bern

Organisation: Dr. Sandor Kuthy, Konservator, Kunstmuseum Bern.

Kollege Gerold von Bergen, leidenschaftlicher Sammler und Kenner, zeigt in einer eindrücklichen Auswahl die Buchillustration, ihre «Geburt» und anfängliche Entwicklung von der Übernahme der ersten Vorbilder aus den mittelalterlichen Schreibstuben bis zum ersten Höhepunkt, dem Buchillustrator Albrecht Dürer.

Zum ästhetischen Genuss selten sichtbarer Dinge erfährt man «nebenbei» und unaufdringlich belehrt, was und wie im 15. und 16. Jahrhundert gedruckt wurde.

*Ort:* Boldern, Tagungs- und Studienzentrum, CH-8708 Männedorf.

*Programme und Anmeldungen:* Boldern, Tagungs- und Studienzentrum, CH-8708 Männedorf.

### Wartensee-Musikwoche

10. bis 17. Juli 1977 in der Ostschweiz. Evang. Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg. Überkonfessionelle Veranstaltung.

*Leitung:* Armin Reich, Felix Forrer und Ueli Bietenhader. Chorgesang, Orchester, Musikkunde.

*Fakultative Kurse:* Kammermusik, Blockflötenspiel, Stimmbildung.

*Auskunft und Prospekte bei:* Armin Reich, Musiker, Grindlensirasse 10, 9630 Wattwil, Tel. 074 7 30 30.

### 4. Gesamtschweizerisches Erste-Hilfe-Turnier für Schüler

Wochenende vom 24./25. September in Bern

*Teilnehmer:* max. 25 Gruppen zu je vier Schülern der Jahrgänge 1965 bis 1961 (keine Einzelpersonen); Bedingung: Nothelferkurs absolviert.

– *Die Aufgaben* am Turnier umfassen Themen aus dem offiziellen Nothelferkursprogramm sowie Fragen über die Kenntnisse des Roten Kreuzes. Den angemeldeten Gruppen werden Unterlagen über das Rote Kreuz zur Verfügung gestellt.

– *Kosten:* Unterkunft und Verpflegung durch das Schweizerische Rote Kreuz. *Die Reisespesen gehen zu Lasten der Teilnehmer.*

– Nähere *Auskünfte* erteilt die Jugendabteilung des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstrasse 8, 3001 Bern, Telefon 031 22 14 74. *Anmeldungen* an diese Adresse bis 30. Juni 1977.

## Wir suchen Arbeit

Primarlehrerin (Patent AG 1970, Wählbarkeit ZH) sucht Stellvertretung, evtl. feste Anstellung an der Unter- oder Mittelstufe nach den Sommerferien 1977.

Pia Bachmann, c/o Ramseyer Memorial School, Schweizerschule, P. O. Box 1525, Accra, Ghana (Westafrika).

## Maturitäts-Vorbereitung

Arztgehilffinnen-Schule Handels-Schule

Individuelle Schulung

Institut **MINERVA** Zürich

8006 Zürich, Scheuchzerstr. 2 Tel. 01/26 17 27



## Kantonale Verwaltung

Bei nachstehender Dienststelle ist folgende Stelle wieder zu besetzen:

**Schulpsychologischer Dienst  
Graubünden, Chur** Tel. 081 21 34 38

### Schulpsychologe

(Leiter des Schulpsychologischen Dienstes Graubünden)

Abgeschlossene akademische Ausbildung in Psychologie, Heilpädagogik, mehrjährige pädagogische Erfahrung, Kenntnisse der romanischen und italienischen Sprache erwünscht.

Leitung der Zentralstelle des Schulpsychologischen Dienstes, Bearbeitung der von den Schulberatern überwiesenen Fälle, Ausarbeitung von Berichten und Anträgen, Förderung der Weiterbildung der Schulberater, Mitwirkung bei der Instruktion der Lehrerschaft und Mithilfe in der Aufklärung von Schulbehörden und Eltern über Schul- und Erziehungsschwierigkeiten bei Kindern.

Wir bieten zeitgemässe Entlohnung im Rahmen der Personalverordnung. Die bisherige Berufspraxis kann angerechnet werden. Dienstantritt nach Vereinbarung.

Auskünfte über den Aufgabenbereich erteilt die zuständige Dienststelle.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis 15. Februar 1977 an das Personal- und Organisationsamt des Kantons Graubünden, Steinbruchstrasse 18/20, 7001 Chur, Tel. 081 21 31 01.

Personal- und Organisationsamt des Kt. Graubünden

Ein Preissonderangebot für alle Lehrer, die mit ihren Schul-  
klassen einen ganz besonderen  
Skitag erleben möchten.

SE 4-76

- 30 Kilometer gut präparierte Pisten.
- Und noch mehr Skilifte.
- Und noch kürzere Wartezeiten.
- Und eine Langlaufloipe.
- Und eine Schlittelbahn.
- Und ein gemütliches Restaurant.
- Und eine kurze Anfahrt.
- Und ein Badeplausch, der gratis ist.

Interessiert Sie das? Wenn Sie mehr über das neue Wintersportzentrum Elm, seine überraschenden Schneeplausch-Möglichkeiten – kombiniert mit einem Preissonderangebot – erfahren möchten, füllen Sie am besten den untenstehenden Coupon aus. ✂

### Sonderangebot-Coupon

Das Sonderangebot der Sportbahnen interessiert mich, und ich möchte mehr darüber wissen. Senden Sie mir bitte alle Unterlagen zu.

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

**sportbahnen**  **elm**  
8767 Elm Tel. 058/86 17 44



Institut für Kirchenmusik  
der evang.-ref. Landeskirche  
des Kantons Zürich

**Kantorenschule** Leitung: Jakob Kobelt

Berufsausbildung mit Diplomabschluss. 3 Semester bis B-Diplom, 5 Semester bis A-Diplom. Fächer: Chor- und Orchesterleitung, Sologesang, Sprechen, Kirchenmusikgeschichte, Liturgik, Aufführungspraxis u. a. m. Beginn Frühjahr, evtl. Herbst 1977.

Auskunft und Prospekte: Institut für Kirchenmusik, Hirschengraben 7, 8001 Zürich, Telefon 01 32 87 55.

**Cembali, Spinette  
Klavichorde  
Hammerflügel**



**Rindlisbacher**  
8055 Zürich, Friesenbergstr. 240  
Telefon 01 33 49 76

Gibt es wohl unter den stiellosen Lehrerinnen eine, die mit Freude ihre Erfahrungen mit Kindern in einer kultivierten Familie erweitern möchte?

Zuschriften an:  
Frau F. Oltramare, Paraggi,  
1253 Vandœuvres GE.



### Schulverlegung

für Lehrer vorbereitet, reichhaltige Präparationsliteratur.

Kolonieheim Sântisthur,  
Obertoggenburg, Berghaus  
Riedhuus, Laret (Parsenn)

RETO-Heime, 4411 Lupsingen  
Dokumentationen: 061 96 04 05.

## Musik und Zeichnen – pädagogisch bedeutsame Zusammenhänge?

Hermann Siegenthaler, Zürich

### Vorbemerkung der Redaktion:

Zeichnen und Musik, zwei Begriffe, an unseren Schulen zwei Fächer. In Theorie und Praxis sind sie meist getrennt, betreut von entsprechenden Fachleuten. Unsere Mittelschüler müssen sich neustens gar entscheiden, lange vor der «Reife»: entweder – oder.

Diese Mittelschüler und die Fachlehrer sind aber, wie alle Lehrer und Schüler, ganze Menschen, zumindest der Anlage nach. Auch das Leben ist ein komplexes Ganzes. Nicht in der Vorstellung, als Modell einer bestimmten Erziehungsrichtung, sondern *wirklich*.

Wenn etwas ein wirklichkeitsfremdes Modell ist, so ist es jene Schule, die das Erfahren von Zusammenhängen und die Entfaltung aller Anlagen im Zusammenhang verhindert. *Unsere Schule?* Ist es nicht oft, wie wenn einzelne Kuchenstücke gebacken würden, aus denen sich nie ein ganzer Kuchen zusammensetzen lässt? Ist es nicht so, dass höchstens Berührungspunkte und einige Gemeinsamkeiten zwischen einzelnen Stücken gesehen werden, worauf mühsam zu verbinden gesucht wird, was in Wirklichkeit gar nicht getrennt ist? *Die Begründung für fachübergreifenden Unterricht sollte wohl weniger in der Tatsache verankert sein, dass dies und das zusammenpasst, sondern darin, dass letztlich alles nur im Zusammenhang Wirklichkeit und Leben ist.*

Der Beitrag von Hermann Siegenthaler will nicht auf Berührungspunkte, sondern auf Zusammenhänge aufmerksam machen.

Kuno Stöckli

### «... fehlt leider das geistige Band»

Im Zuge der reformpädagogischen Begeisterung, die unser Jahrhundert einleitete, ist das Bemühen der Kunsterziehung nicht zu übersehen: Das Kind mit der Kunst zu konfrontieren in der Absicht, die ihr innewohnende persönlichkeitsbildende Funktion aufzugreifen und pädagogisch nutzbar zu machen. Das *gesamte Gebiet* der Kunst wurde damals ins Auge gefasst – ihr Bereich war sogar weit grösser, als wir Heutigen ihn in unserem Verständnis zulassen. Ein Zeugnis davon legen die Themen der Kunsterziehungstage ab:

- Dresden 1901: Zeichnen, Malen, bildende Kunst
- Weimar 1903: Sprache und Dichtung
- Hamburg 1905: Musik und Gymnastik<sup>1</sup>

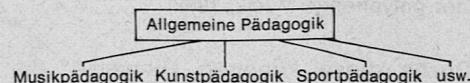
Verfolgt man von diesem Ausgang aus die Entwicklung bis in unsere Gegenwart hinein, fällt einem zunächst eine allmähliche Aufsplitterung ins Auge: Wir finden heute eine eigenständige «Kunstpädagogik» vor, die sich nach Schütz<sup>2</sup> ihrerseits aufteilt in Kunsterziehung, Kunstunterricht, Medienkritik, Spielaktion. Ebenso kennen wir die Bemühungen der Musikpädagogik, zu einer eigenständigen theoretischen Grundlegung zu gelangen. Die Dichtung scheint indessen ganz im Sprachunterricht eingefangen zu sein!

Andererseits entdeckt man die Absicht der um die zwanziger Jahre ihren Höhepunkt erreichenden «*Musischen Bewegung*», eine solche *Aufsplitterung zu vermeiden und einen umfassenden Kunstbegriff im musischen Unterrichtsprinzip zu verwirklichen*, in welchem gleichzeitig das Wechselspiel

von Eindruck und Ausdruck (passive Hingabe und aktive Gestaltung) Eingang finden sollte. Gegen diese Absicht wird bis auf den heutigen Tag der Vorwurf erhoben, man orientiere sich an einem unreflektierten Kunstbegriff, indem die Kunst zu sehr in ihrem irrationalen Aspekt aufgefasst werde und somit auf weltanschaulichen Entscheidungen basiere<sup>3</sup>.

Daneben kennen wir aber auch den praktischen Schulalltag, wo zum Beispiel vom Lehrer auf der Primarstufe verlangt wird, alle «Kunsthächer» zu unterrichten. Hier tritt die Auffassung eines weitgespannten Kunstbereiches wenigstens im Einmannunterricht auf! Wohl von dieser Situation her entstand zunächst die Idee, bildnerisches Gestalten mit Musik zu verbinden – ja sogar wieder zur uralten Einheit von Sprache, Musik und Bewegung zurückzukehren (wie wir es etwa in der Rhythmik und der Eurythmie Steiners vorfinden), um von dort her den Zeichenunterricht zu gestalten. Eine Verbindung vom bildnerischen Gestalten mit der Musik drängt sich deshalb auf, weil beide eine gemeinsame Eigenschaft besitzen: Es handelt sich um «nonverbale», d. h. *nicht-sprachliche Ausdrucksmittel*.

Es soll in der vorliegenden Studie darum gehen, *einerseits die Bedeutung des bildnerischen Gestaltens im Musikunterricht, andererseits diejenige der Musik im Kunstunterricht (im engeren Sinne) aufzudecken* und auf wesentliche Fragen aufmerksam zu machen. Ich mache dabei die Voraussetzung, dass Musik- und Kunstpädagogik Teilbereiche einer Allgemeinen pädagogischen Theorie sind.



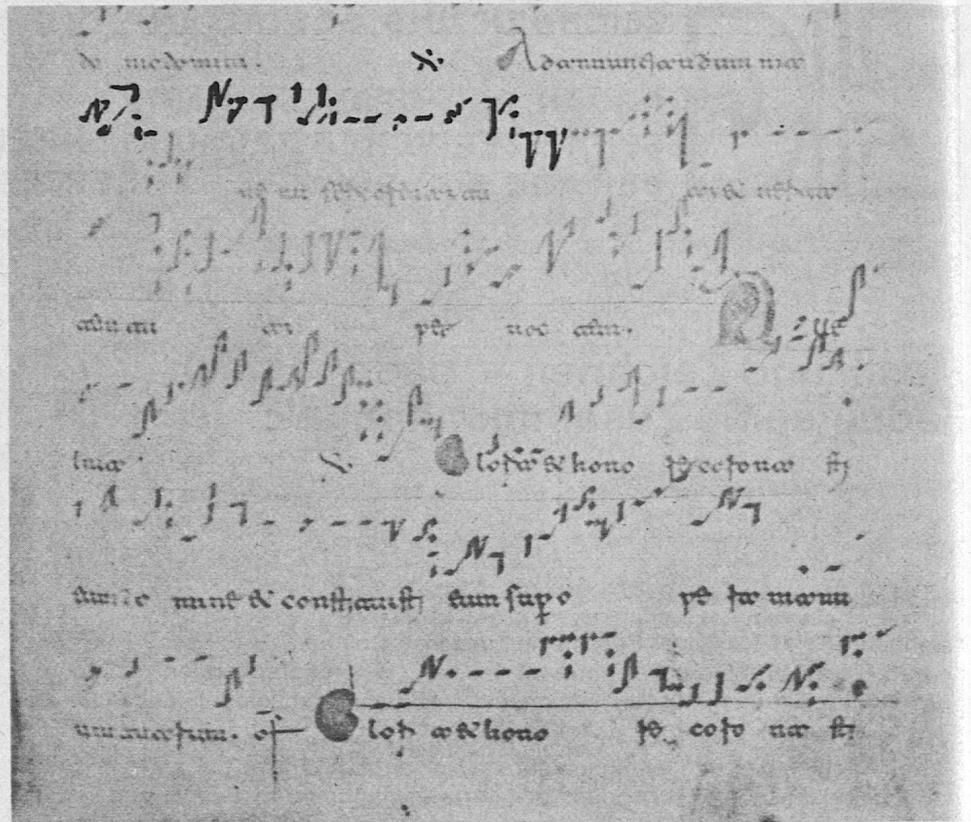
<sup>1</sup> Kluge, H. (Hrsg.): Vom Geist musischer Erziehung, Darmstadt 1973.

<sup>2</sup> Schütz Helmuth G., Kunstpädagogische Theorie, UTB 278, 1973.

<sup>3</sup> Vgl. Kluge a.a.O.

## Bildnerisches Gestalten im Musikunterricht

Zunächst werden wir auf die Bedeutung der bildnerischen Gestaltung *in der Musik* verwiesen, d. h. auf das *Zeichen selbst*, dessen sich Musik bedienen muss, um festgehalten werden zu können. Dieser Zusammenhang drängte sich damals auf, als man sich nicht mehr damit begnügen konnte, Musik mündlich zu überliefern. Obwohl *Platon* gegen die Notenschrift schwere Bedenken äusserte, indem er darauf hinwies, dass sie dem Gedächtnis schade, entwickelte sich in der abendländischen Geschichte das musikalische Zeichen: Musik wollte notiert werden, der Komponist wollte ihr dadurch Eindeutigkeit und gleichzeitig Unvergänglichkeit verleihen. Es entstand dadurch aber das Problem der Interpretation, des Erklärens, Auslegens, Vermittelns – also der *Rückübersetzung des Zeichens* in musikalische Ereignisse. Es ist dabei nicht zu übersehen, dass sich die Musiker bei solcher Zeichenniederschrift um formale Schönheit bemühten, wie die Abbildungen 1 und 2 zeigen: Dem bildnerischen Gestalten wurde bereits besonderes Augenmerk geschenkt.



Handschrift Mont-Cassin, 12. Jahrhundert. Musik ist in grafischen Zeichen besondere Schönheit dargestellt.

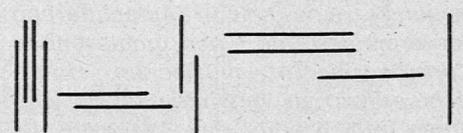


«Das musikalische Herz», Chantilly, Musée, ca. 1400 (Aus: Willi Apel, die Notation der polyphonen Musik, 1962).

Durch diese knappen Hinweise, die unendlich ausgeweitet werden könnten, wollte ich den Zugang zu einem zentralen musikpädagogischen Problem öffnen, dem ich mich nun zuwenden will. Das Ziel der Musikerziehung kann seit der Notation nicht mehr bloss im Umgang mit einem In-

strument bestehen, sondern muss gleichzeitig zur Interpretation, also zum Übertragen der Zeichen, der Notenschrift, in Musik hinführen. *Bis etwa in die Mitte dieses Jahrhunderts löste man dies letztere Problem nur über das Erkennen (kognitiv):* Das Kind lernte die Zuordnung der Noten zur bestimmten Taste, zur Saite, lernte die mathematische Einteilung der Notenwerte usw. Die moderne Musikerziehung erkannte, dass gerade in der *Übertragung* des Notenbildes in musikalische Ereignisse ein zentrales Problem liegt, dem enorme pädagogische Bedeutsamkeit beizumessen ist. Und hier ist gleichsam die Nahtstelle, wo die Bedeutung des bildnerischen Gestaltens im Musikunterricht eintritt und aufgegriffen werden muss. Es sollen zur Veranschaulichung einige Beispiele folgen.

Seit *Mimi Scheiblauber*, der Pionierin der Rhythmisch-musikalischen Erziehung (gestorben 1968 in Zürich), haben sich *Übungen zum Übertragen eines nonverbalen Ausdrucksmittels in ein anderes eingebürgert* (sog. «Übertragungsübungen»). Das folgende Beispiel möge verdeutlichen, was

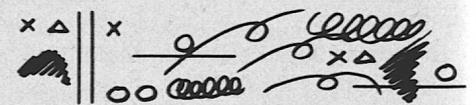


damit gemeint ist: Das Kind erhält Stäbchen in vier verschiedenen Farben, die es in einer selbstgewählten Anordnung vor sich auf den Boden – möglicherweise auf ein farbiges Tüchlein – legt.

Es wählt vier Instrumente aus (etwa einen Klangstab, einen Triangel, eine Holzröhre, eine Glocke) und ordnet je ein Instrument einer Farbe zu: Es spielt die gelegte «Partitur» ab – und es entsteht eine selbstkomponierte Musik. Es können vier Kinder auf je einem Instrument die Partitur spielen; eine andere Gruppe setzt verspätet ein oder beginnt von hinten nach vorn zu spielen usw. Eine Vielfalt an Möglichkeiten tut sich dem Pädagogen auf: *Tonlängen, Tonhöhen, Pausen, rhythmische Anordnung, Takteinteilungen usw. lassen sich anhand solcher Partituren erleben und gestalten.*

Eine derartige Partitur lässt sich schliesslich mit bildnerischen Formelementen darstellen und gruppenweise spielen:

Ein weiteres Beispiel entnehme ich einem musikpädagogischen Werk neueren Datums: *Klaus Runze* legte es 1971 in einem ersten Band vor<sup>4</sup>. Es handelt sich um ein Einführungswerk in das Klavierspiel für vier- bis achtjährige Kinder. Runze liess



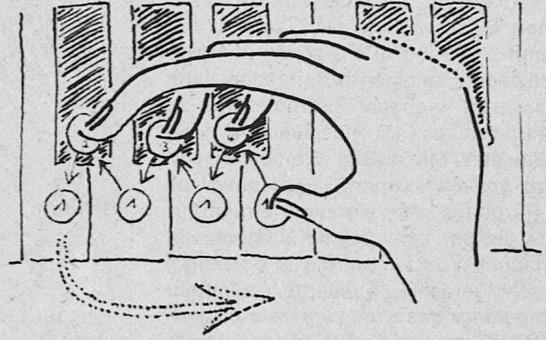
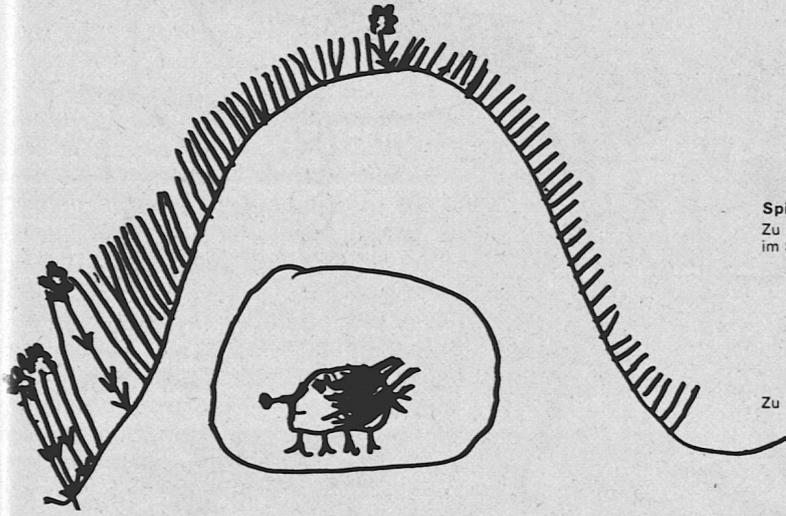
<sup>4</sup> Runze, Klaus: Zwei Hände – zwölf Takte, Schott 1971.

## Der Igel im Tunnel

Es geht im Gestrüpp der 3 Schwarzen hin und her.

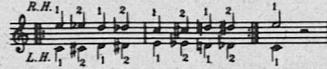
Wir singen oder sprechen dazu:

„Durch das Dickicht zwingt er sich hindurch –  
er baut sich einen Tunnel –  
ganz so rund wie er –  
schau her, schau her!“



### Spielanleitung:

Zu [1]: Nachdem die Linke das Spiegelbild allein gespielt hat, spielen beide Hände zusammen im Spiegelbild; auch zu zweit.



Zu [2]: Entsprechend Linke allein und im Spiegelbild zusammen.

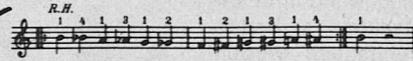


Abb. 5

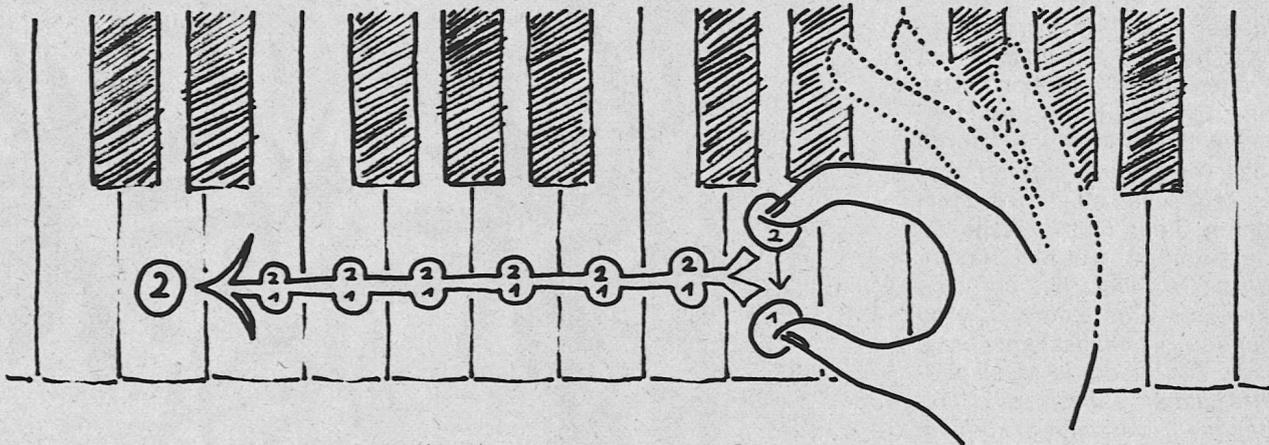
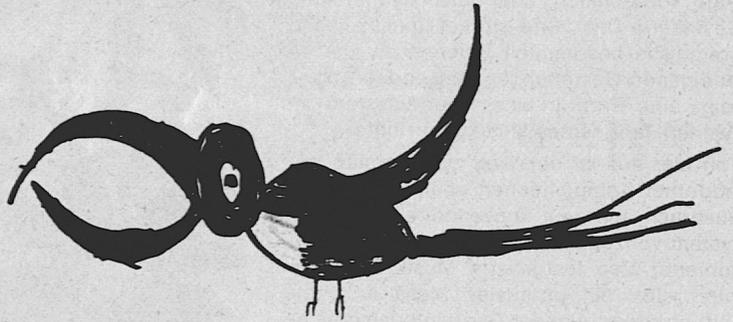
## Der Papagei

Alle Weißen innerhalb einer Oktave

Die Weiße, die zwischen den 2 Schwarzen liegt,  
ist unser Anfangston, es ist der Ton D.

Jede Weiße wird zweimal nacheinander gespielt.  
Zeigefinger und Daumen schlagen sie nacheinander an:  
wie ein Papageischnabel, der beißt.

Wir singen dazu: „Lora heißt mein Papagei,  
nun nimm die Finger krumm dabei!“



Wir spielen:

2 → 1; dann ebenso: 3 → 1; 4 → 1; 5 → 1. Daumen also **nicht** betont.

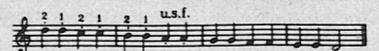
Dazu singen wir: (Namen selbst einsetzen)  
„Aber wenn er . . . heißt,  
dann sieh dich vor,  
weil er dann beißt“.

Abb. 6

### Spielanleitung:

Zu [1]: Heftig abgestoßen zu spielen (Staccato).

Über das Methodische siehe Anhang ④.



die Kinder die *Bewegungselemente*, die Grundlage für das Klavierspiel sind, *malen*. Er schlägt vor, im Musikunterricht immer einen Skizzenblock zur Hand zu haben, damit das Kind aus eigener Fantasie diese Bewegungselemente darstellen kann – um so sein eigenes Bildrepertoire zu gestalten, das es in musikalische Vorgänge umsetzt. Mit diesen Elementen soll das Kind *spielen* können, lange bevor es in die Probleme der Notation eingeführt wird. Ziel ist der spielerische Umgang mit musikalischen Vorgängen, die in derartige, bildnerisch gefasste Elemente aufgeteilt sind. *So gelangt das Kind zum freien, spontanen Musizieren, zu einem Improvisieren, welches als Verhaltensweise aufgefasst ist – und nicht als Technik!* Ich greife aus der Vielfalt an Beispielen das Motiv des Igels und der Papageien heraus:

Damit haben wir aber gleichzeitig ein weiteres musikpädagogisches Problem angesprochen, welches heute grosse Bedeutung erlangt hat: Die *Improvisation*. Der heute unverkennbare Aufschwung ihrer Bedeutung muss als eine Reaktion auf den älteren Musikunterricht verstanden werden, der dazu führte, dass das Kind von der Musik viel *wusste* – aber nicht musizieren konnte. Musik wird als Sprache aufgefasst, die gelernt wird, um sich selbst dadurch frei äussern zu können. Das Hinführen des Kindes zur Improvisation gelingt vornehmlich über das bildnerische Gestalten: Das Kind ordnet musikalische Ereignisse bestimmten Zeichen zu, die es zu eigenen Gestaltungen verwendet. Abb. 7 zeigt eine Partitur eines Viertklässlers im zweiten Jahr seines Musikunterrichts.

Von hier aus ist der Weg zum Verständnis moderner Kompositionen geöffnet, die den Ausbruch aus dem konventionellen Musiksystem vollzogen haben. Denn selbst komponierte, also festgelegte Musik soll dem Interpreten ein optimales Mass an Freiheit, an freier, eigener Gestaltungsmöglichkeit bieten<sup>5</sup>.

Was hat dieser Exkurs durch die heutige Musikpädagogik im Hinblick auf unsere Fragestellung ergeben? Das bildnerische Gestalten tritt uns hier als ein *Hilfsmittel* entgegen, durch welches das Kind einen Zugang zum Musizieren (zunächst als freies Spiel mit Elementen, die in musikalische Ereignisse übertragen werden) findet. *Bildnerisches Gestalten bedient sich der Zeichen, die eine Zuordnung zu entsprechenden musikalischen Abläufen zulassen. Die moderne Musikpädagogik wird daher auf dieses Hilfsmittel nicht mehr verzichten können.*

### Musik im Kunstunterricht

Lassen sich diese Sätze auch in umgekehrter Weise auffassen, um die Be-

<sup>5</sup> Beispiele moderner Partituren finden sich im Liederbuch «Musik auf der Oberstufe», Amriswil 1975.

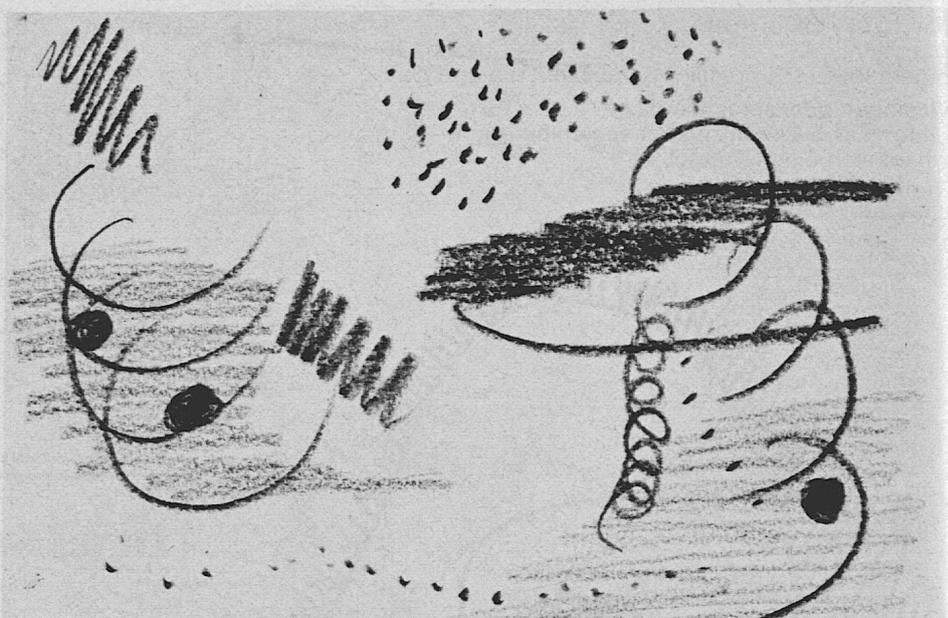


Abb. 7

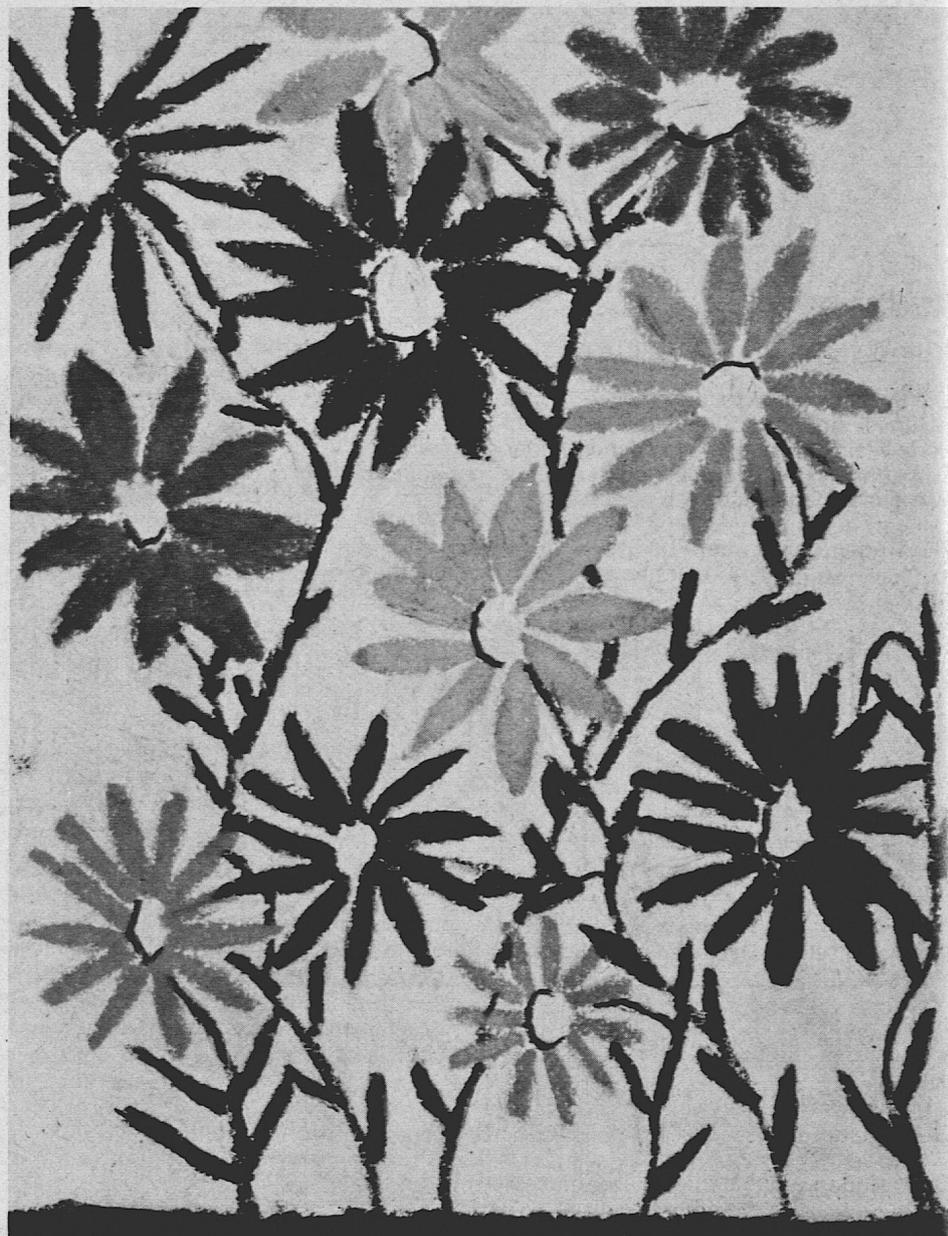


Abb. 8

deutung der Musik im Unterricht des bildnerischen Gestaltens (in der Folge mit dem Begriff Kunstunterricht bezeichnet) zu verstehen? Gibt es auch hier entsprechende Modelle aus der Praxis, in welchen musikalische Vorgänge in bildnerische Gestaltungen übersetzt werden?

Ich greife als erstes Beispiel eine Untersuchung aus der heute sich einer rasch wachsenden Beliebtheit erfreuenden *Musiktherapie* heraus, welche uns in einem Werk aus der DDR 1971 vorgelegt wurde<sup>6</sup>. Neurotischen Patienten einer psychiatrischen Klinik wurde ausgewählte Musik abgespielt (Bach, Beethoven, Dvorak). Man forderte sie nachher auf, das Gehörte zu malen. Dasselbe Verfahren wurde mit gesunden Menschen durchgeführt (Kontrollgruppe). Die Bilder wurden nach der Form, der Farbwahl und dem gewählten Gehalt analysiert. Die vorliegenden Resultate geben uns zwei verschiedene Hinweise: Einerseits wurde beobachtet, dass die Musik einen Teil der Patienten anregt, *«im bildnerischen Gestalten eigene Konflikte zum Ausdruck zu bringen»*, die dem Therapeuten gegenüber vorher noch nicht verbalisiert werden konnten. Die oben bereits erwähnte Verwandtschaft zwischen Musik und bildnerischem Gestalten (als nonverbale Ausdrucksmittel) wurde hier therapeutisch bedeutsam. Aber: Geschah dies bloss bei den neurotischen Patienten? *Müssten wir diese Möglichkeit nicht auch für den gesunden Menschen offenlassen?*

Andererseits wird vom Verfasser dieses Werkes betont, dass sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Zeichnungen gesunder und kranker Menschen ergeben habe in dem Sinn, dass *«bei einem Teil der Patienten in den Bildern eine dem Charakter der Musik inadäquate Reaktionsweise auftritt, indem der Musik nichtentsprechende Gehalte in die Bilder gebracht werden»*. Hier tritt uns die gesamte Problematik entgegen: *Wer setzt das Kriterium, ob der Gehalt eines Bildes der Musik entspreche oder nicht?* Wissen wir denn von Bach und Beethoven (und von jedem Komponisten), welche Gehalte sie in ihre Kompositionen einfließen liessen, die der Hörer so ohne weiteres auch wahrzunehmen vermöchte? Haben die Versuchspersonen beim angeführten Experiment den Charakter der Musik gemalt – oder jene Gehalte, welche *in ihnen*



Abb. 9



Abb. 10

<sup>6</sup> Kohler, Christa (Hrsg.): *Musiktherapie*, Leipzig 1971.

durch die Musik geweckt worden sind?

Wir kommen, um unsere Problemstellung weiter zu differenzieren, an zwei wichtigen Fragen nicht mehr vorbei: Was ist denn die Musik in ihrem Wesen? Und: «Wir wirkt sie auf den Menschen?»

### Was ist Musik?

Diese Frage hat zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte zu einer Vielzahl an Antworten geführt, die in ihrer Gesamtheit ein Zeugnis davon ablegen, wie gross das Interesse des Menschen an der Musik ist. Sie sei Sprache des Herzens, Götterfunke im Menschen, Ausdruck der Seele, Geschenk der Götter an den Menschen, Göttergabe usw. Man versuchte sie nach ihren Elementen zu differenzieren und erkannte den Rhythmus, die Harmonie, die Melodie. Die Akustik hingegen spricht von einer geordneten Folge von Tönen, Klängen, Geräuschen. Wir kennen die Unterscheidung der Klangfarbe, der Stimmung, der Ausgewogenheit der Teile, der Form. Die Kulturanthropologie verbindet das Wesen der Musik mit dem Wesen des Menschen, dessen Ausdruck sie sei. Wir können es anstellen, wie immer wir wollen: Trotz der einleuchtendsten Differenzierung spüren wir, dass die Musik weit mehr ist, als durch jene gefasst wird. Wir kommen schliesslich von der Annahme nicht mehr los, *Musik sei immer weit mehr, als unser Verstand zu erfassen vermag*. Zwar können wir deutlich einen Teil erkennen, dem sich der Verstand mit seinen Möglichkeiten zu nähern vermag. Aber wir stossen immer an eine Grenze. Dies meinten wohl die Denker, wenn sie der Musik göttlichen Ursprung zuschrieben: Dass sie ein Geheimnis ist, das zu lüften uns nicht gelingen wird. Das macht das Vermitteln der Musik zu einem äusserst komplexen Geschehen – wie dies die heutige musikalische Kommunikationstheorie aufgedeckt hat – und gestaltet das pädagogische Bemühen so schwierig!

### Die Wirkung der Musik auf den Menschen

Noch komplizierter werden die Zusammenhänge (oder: noch geheimnisvoller tritt uns das Wesen der Musik entgegen), wenn wir die Wirkung der Musik auf den Menschen klären wollen. Es drängt sich nämlich zunächst auch hier eine Bescheidung auf: Wir geben bloss Hinweise auf die *psychologisch fassbare Wirkung* – und

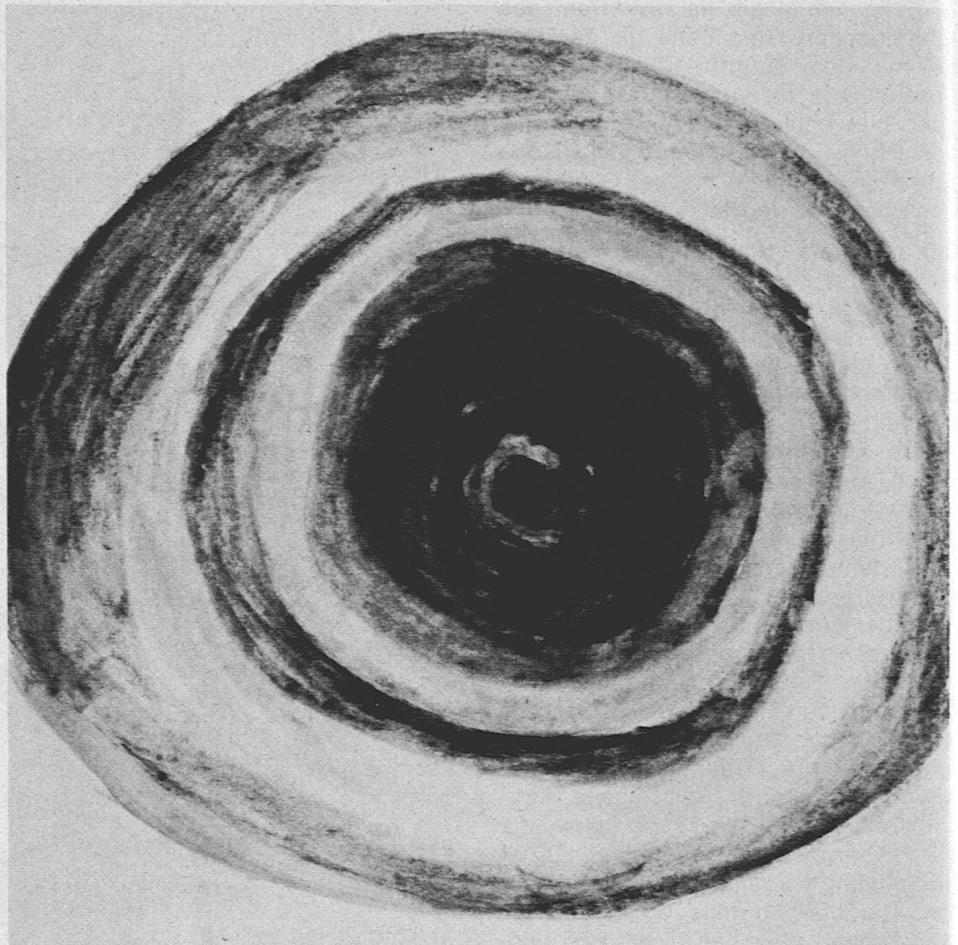


Abb. 11

meinen damit gleichzeitig, dass die Musik in Wirklichkeit tiefer, umfassender auf den Menschen wirkt. Gerade in diesem Geheimnis liegt wohl die tiefste Verwandtschaft des menschlichen Wesens mit der Musik.

Wir machten in der Musiktherapie die Erfahrung (jeder Konzertbesuch bestätigt dies), dass dieselbe Musik auf jeden Menschen anders wirkt. Wirklich anders! Es ist daher niemals vorzuzusehen, welche Reaktionen wir im Menschen wecken, wenn wir ihn mit Musik konfrontieren. Das macht übrigens die Musiktherapie, welche Musik gezielt einsetzen will, so unendlich schwierig. Ich führe im folgenden nur wenige Beispiele möglicher Einwirkungen und Reaktionsweisen an:

– Da Musik, wie oben bereits gesagt worden ist, im weitesten Sinne Ordnung ist, wirkt sie auf den Menschen *ordnend*. Dies tut sie bereits ihrer Form nach. Kinder, deren Psyche uns Aussenstehenden als ungeordnet erscheint, lassen sich von diesem formalen Aspekt positiv beeinflussen. In der Zeichnung finden wir dieses Element häufig als Ornament.

– Vor allem bei kleinern Kindern fällt einem eine Reaktion auf die Einwirkung

der Musik auf, die der Erwachsene (ausser etwa im Tanz) weitgehend verloren hat: *Die Bewegungsfreudigkeit wird stimuliert*. Musik drängt zur Bewegung – weil sie selber im Vollzug Bewegung ist. Fortlaufende Wellenlinien sind häufig der entsprechende bildnerische Ausdruck.

– Musik weckt bestimmte *Gefühle*, die sich zu entsprechenden *Stimmungen* verdichten können. Hier tritt uns die individuelle Wirkung besonders deutlich entgegen: Bei jedem Menschen sind es eben andere Gefühle, so dass wir sie niemals vorausplanen und festlegen können.

– Da Musik auf dem Phänomen «Spannung - Entspannung» beruht, ist sie *Abbild der psychischen Dynamik des Menschen* und wirkt auf sie. So kann es geschehen, dass sich Menschen von der Musik wirklich beruhigen lassen.

– Die Musik weckt im Menschen bestimmte Assoziationen, die wiederum individuell verschieden sind. Da können einem plötzlich neue Zusammenhänge – meist scheinbar ganz losgelöst von der gehörten Musik – aus dem alltäglichen Leben aufgehen. Man ist dann oft enttäuscht, weil man denkt, durch solche «Gedanken» sei man am eigentlichen Musikerlebnis vorbeigegangen.

– Und schliesslich kann die Musik den Menschen «erfüllen»: Dass er die ganze Welt um sich herum vergisst, Pflichten und Sorgen sich nicht melden, tiefste Glücks-

erfahrung sich seiner bemächtigt. Wir pflegen hinterher bereichert in den Alltag zurückzukehren und vermögen verbal nicht auszudrücken, was uns widerfahren ist: *Musik hat uns angesprochen und uns erfüllt.*

Jeder Mensch, der sich der Musik gegenüber öffnen kann und sich ihrer Einwirkung nicht verschliesst, wird diese Hinweise von seiner Erfahrung her bestätigen können. Auch bei diesen genannten Wirkungsweisen handelt es sich um eine kleine Auswahl, die durch die biologischen Reaktionen und die psychoanalytisch-orientierten Hinweise ergänzt werden müssten. Wir wollen uns, da wir sie im musiktherapeutischen Einsatz bestätigen konnten, mit ihnen begnügen und uns der Frage nach ihrem entsprechenden bildnerischen Ausdruck widmen.

### Die Übersetzung der Musik in Bilder

Überblickt man die in diesem zweiten Teil die Musik und ihre Wirkung betreffenden Aussagen, drängt sich zunächst eine entscheidende Konsequenz auf, die pädagogisch bedeutungsvoll ist: Weil die Musik ein so vielfältiges, mehrdeutiges und eben niemals fixierbares Phänomen, und weil ihre Wirkungsweise auf den Menschen individuell-mannigfaltig ist, ist ihre Übertragung in eine bildnerische Gestaltung genauso vieldeutig. Das heisst doch aber nichts anderes, als dass der Lehrer hier auf jegliche Wertung verzichten muss! Denn er weiss nie, welche Wirkung die Musik auf das Kind hatte, die es nun in den bildnerischen Ausdruck zu übertragen versucht.

In diesem Verzicht des Lehrers auf die Wertung sehe ich eine grosse pädagogische Möglichkeit, wenn man mit Kindern Musik hört und sie diese anschliessend malen lässt. Denn hier erlebt das Kind einen *Freiraum: frei*



Abb. 12

*vom Druck formal richtiger Zeichen, frei vom ästhetischen Massstab des Lehrers, frei von der Verintellektualisierung und dauernden Rationalisierung – frei von der abschliessenden Bewertung.* Von seiten des Lehrers braucht es nicht mehr, als dass er es in diesen Freiraum eintreten lasse. Für das Kind ist dieser aber von entscheidender Bedeutung.

Wie mannigfaltig eine solche Gestaltung aussehen kann, zeigen die Bilder der Abbildungen 8–12. Die Fünftklässler hörten die Ouvertüre der Orchestersuite in D-Dur von Bach und malten ihre Eindrücke: Das Mädchen, welches Abb. 8 malte, griff wohl die ordnende, im Ornament ausgeprägte Wirkung auf, welche es mit dem Erlebnis des Schönen verband. Abb. 9, ein Knabe, weist wohl auf eine Assoziation hin: Das Erlebnis des Gewaltigen mag im Vordergrund stehen. – Der Vergleich dieser beiden Zeichnungen zeigt zudem deutlich, wie sich die Wirkung der Musik mit der momentanen, entwicklungs-psychologisch bedingten Verfassung des Kindes verbindet.

Abb. 10, ganz in Schwarz mit breitem Pinsel getupft, will wohl das Element des Rhythmischen zeigen, das sich dann in der graphischen Darstellung zu einer bestimmten Stimmung verdichtet.

Was lässt sich aber zu Abb. 11 sagen? Stand hier das Erfülltsein im Vordergrund? Könnte das Kind das Musikerlebnis nicht anders ausdrücken als dadurch, dass es das Symbol der Ganzheit, des Göttlichen verwendete? Aber welches ist der Gehalt solchen Erlebens? Das Kind in Abb. 12 unterschied wohl verschiedene Teile, denen je ein Motiv zugeordnet ist. Wirkte hier die Form? Die Stimmung? Die Spannung?

Alle Bilder sind «richtig» – weil hinter ihnen individuelles Erleben steckt. Wer vermöchte einem unter ihnen Echtheit und Tiefe durch irgendwelche Kriterien absprechen?

#### Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. phil. Hermann Siegenthaler,  
Im Grund 3, 8123 Ebmatingen.

#### Schrittleitung dieser Nummer:

Dr. Kuno Stöckli, Oberseminar, Rämistr. 59,  
8001 Zürich.

### Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Baumgartner-Heim Rud. & Co., Anker-Farbkasten und J. Staedtler, Neumünsterallee 6, 8032 Zürich  
Bodmer Ton AG, Betriebsstätte, 8840 Einsiedeln  
Böhme AG, Lack- und Farbenfabrik, Neuengasse 24, 3000 Bern  
Caran d'Ache, Schweizerische Bleistiftfabrik, 19, ch. du Foron, 1211 Genève 6  
Courvoisier Sohn, Zeichen- und Malbedarf, Hutgasse 19, 4000 Basel  
Delta SA, Editions, 12, rue du Château, CP 20, 1800 Vevey 2  
Droguerie Lion d'Or, Dpt Peinture, Rue de Bourg 33, 1000 Lausanne  
Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren  
Güler Tony, Naberindustriofenbau, 6644 Orselina-Locarno  
Gerstäcker Verlag, Druckpressen, Grafikbedarf, D-5208 Eitorf  
Günther-Wagner AG, Pelikan-Fabrikate, Zürichstrasse 106, 8134 Adliswil  
Jallut SA, Couleurs et vernis, 1, Cheneau-de-Bourg, 1003 Lausanne  
Haupt AG, Buchhandlung und Verlag, Falkenplatz 11, 3000 Bern  
Kuhn Hermann, Schwan-Bleistiftfabrik, Tramstrasse 109, Postfach, 8062 Zürich  
Küng A., Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6000 Luzern  
Kunstkreis Verlag GmbH., Alpenstrasse 5, 6000 Luzern  
Pablo Rau & Co., Paraco-Mal- und -Zeichenartikel, Zollikerstrasse 131, 8702 Zollikon

Presser W., Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4000 Basel  
Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, 8000 Zürich  
Rébétéz Robert, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, 4000 Basel  
Registra AG, Marabu-Farben, Döltschweg 39, 8055 Zürich  
Rosset David, Reproductions d'art, Pré de la Tour 7, 1009 Pully  
SA W. Schmitt, Affolternstrasse 96, 8050 Zürich  
Schneider, Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3000 Bern  
Schubiger Franz, Schulbedarf, Mattenbachstrasse 2, 8400 Winterthur  
Schumacher & Co., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, 6000 Luzern  
Strub Robert SWB, Standard-Wechselrahmen, Birmensdorferstrasse 202, 8003 Zürich  
Talens & Sohn, Farbwaren, Industriestrasse, 4657 Dulliken  
Top-Farben AG, Hardstrasse 35, 8004 Zürich  
Waertli & Co., Farbstifte en gros, 5000 Aarau  
Wagner Hch. & Co., Fingerfarben, Werdhölzlistrasse 79, 8060 Zürich  
Werthmüller Hans, Buchhandlung, Spalenberg, 4000 Basel  
Zraggen R., Frau, Signa-Spezialkreidefabrikation, 8953 Dietikon  
Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Hauptpostfach, 8024 Zürich



## Arbeiten in verschiedenen Ausdrucksformen: ein Unterrichtsbeispiel für die Unterstufe\*

### Was wollen wir eigentlich?

Begriffe, die wir oft mit einem einzigen Wort bezeichnen können, erwecken in uns Erinnerungen aus den verschiedensten Sinnesgebieten. Die Vielheit dieser Assoziationen macht uns den Inhalt des Begriffs aus, lässt ihn erfüllt und «wert-voll» werden. So sind unsere Sinneserfahrungen die Voraussetzung zu einer bedeutungsvollen Begriffswelt, und es gehört zur Arbeit in der Schule, solche Erfahrungen auf den verschiedensten Sinnesgebieten zu vermitteln, um im Kind eine belebte Vorstellung von den Dingen aufzubauen. Damit entsteht die Voraussetzung für eine klare Äusserung auf einem der verschiedenen Kommunikationswege. So wird der Unterricht zu einem vielseitigen Wechsel von Nehmen und Geben.

### Eine Arbeitsreihe für die Unterstufe:

**Das Unterscheiden:** Laute und leise Geräusche genau abhören (brüllen wie ein Löwe, miauen wie eine Katze, stampfen wie Riesen, trippeln wie Zwerge usw.) Nachahmung von Geräuschen auf einfachen Musikinstrumenten (Tamburin, leere Schachtel, Xylophon usw.). Differenzierung der Laute.

**Malen:** Eine Auswahl dieser Geräusche mit Pinsel und verdünnter Tusche auf grosse Druckausschussblätter malen (einzelne Schüler oder die Lehrerin intonieren, das Geräusch, die Klasse registriert es gleichzeitig mit Pinselspuren.) So entstehen differenzierte Pinselzeichen.

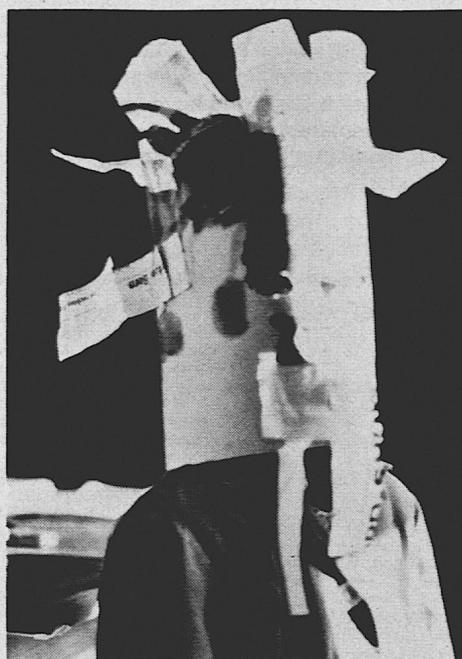
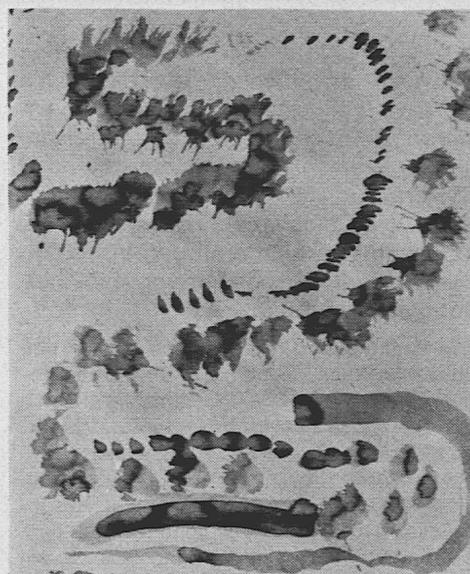
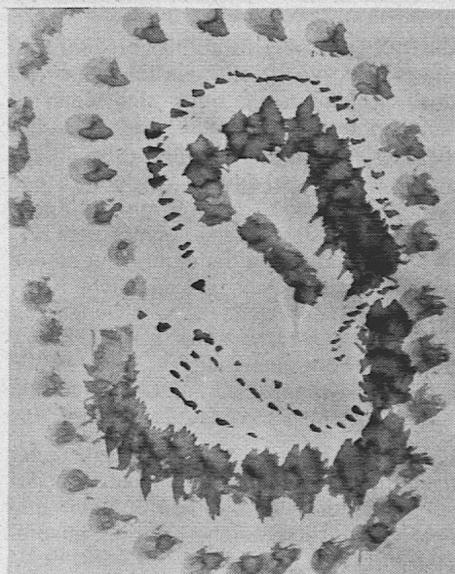
**Eine Maske entsteht:** Die differenzierten Pinselzeichen werden zur Bemalung einer Maske gebraucht. Zur Verstärkung der Wirkung können bemalte Zeitungsstreifen aufgeklebt werden (Haare, Bart, Hörner usw.).

**Von der Maske zur Rolle:** Zieht das Kind die Maske an, übernimmt es eine besondere Rolle, die in Handlungs- und Bewegungsspielen zum Ausdruck gebracht wird. Eine kleine Szene entsteht.

**Die Klasse orchestriert.** Als Hintergrund zu dieser Szene können die zuschauenden Kinder auf den verschiedenen Instrumenten improvisieren und so die Schauspieler zu Bewegungen animieren, womit sich der Kreis von Interaktionen geschlossen hat. Sichtbares, Hörbares und Bewegungserlebnisse ergeben zusammen einen erfüllten Eindruck des dargestellten Themas.

\* Teilweise entnommen der Dokumentation «Schwarz-Weiss, Hell-Dunkel», herausgegeben von der Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Bern.

Bernhard Wyss, Bern



Mit dieser Ausgabe ist der 64. Jahrgang (Nr. 2 war eine Doppelnummer) abgeschlossen.  
K. St.



## Detailprogramme Reisen 1977 des SLV

Die Detailprogramme aller SLV-Reisen in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstferien 1977 und aller Seniorenreisen ausserhalb der Ferienzeit sind erschienen und können gratis und völlig unverbindlich bei unseren Auskunft- und Anmeldestellen bezogen werden:

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03, oder Hans Kägi, Wiltikonstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

(F = Frühjahrsferien; S = Sommerferien; H = Herbstferien):

Denken Sie daran, nur eine frühe definitive oder provisorische Anmeldung ermöglicht Ihnen das Mitkommen! Die auf 1. April erhöhten und bekannten Flugpreise sind in unseren Preisen berücksichtigt. Trotzdem konnten die Pauschalpreise vieler Reisen gegenüber letztem Jahr gesenkt werden.

### Kulturstädte Europas:

- Wien und Umgebung (F, H)
- Prag – die goldene Stadt (F, S, H)
- Florenz – Toskana (H)
- Dresden–Weimar (S)
- Unbekanntes Süditalien (F)
- Geschichte und Kultur Kataloniens (H)
- Mittelalterliches Flandern (H)

### Mit Stift und Farbe:

(Ferien mit einem Zeichnungslehrer)

- Toskana (F)
- Kanalinsel Jersey (S)
- im Tessin, Centovalli (H)

### Weltsprache Englisch:

(Englischkurs für Fortgeschrittene und Anfänger)

- Englischkurs in Ramsgate (S)

### Kreuzfahrten:

(Alle Schiffe Einheitsklasse und vollklimatisiert).

- Ägypten – Griechenland – Türkei (F)
- Schwarzes Meer – Ägäis (S)
- Griechische Inseln mit Badeaufenthalt Korfu
- Spitzbergen – Nordkap (S)
- Island – Norwegen – England (S)
- Vorderer Orient – Istanbul (H)
- Rheinfahrt Amsterdam – Basel (H)

### Rund um das Mittelmeer:

- Israel (F, S, H)
- Israel-Safari (H)

- Israel nur Flug (F, S, H)
- Ägypten mit einem Ägyptologen (F)
- Syrien – Jordanien (H)
- Klassisches Griechenland (F, H)
- Wanderungen Peloponnes, Kreta, Inseln Chios und Lesbos, Insel Samos (F, S, H)
- Sizilien (F)
- Unbekanntes Süditalien (F)
- Provence-Camargue (F, H)
- Geschichte und Kultur Kataloniens (H)
- Portugal – Algarve (F)
- Azoren (S)
- Madeira (H)
- Marokko – Grosse Rundfahrt (F)
- Marokko – Kamelexpedition in der Sahara (H)

### Westeuropa:

- Loire – Bretagne (S)
- Auvergne – Gorges du Tarn (S)
- Rundfahrt Südengland – Cornwall (S)
- Mittelalterliches Flandern (H)
- Rheinfahrt Amsterdam – Basel (H)

### Mittel- und Osteuropa:

- Auf den Spuren deutscher Kultur – DDR (S)
- Prag – Südböhmen (S)
- Alte russische Kulturstätte (S)
- Karpaten – Moldauklöster – Siebenbürgen (S)
- Polen – grosse Rundreise (S)
- Schlesien – Nordböhmen – Prag (H)
- Aserbeidschan – Armenien – Kaukasus (S)

### Nordeuropa/Skandinavien:

- Island (S)
- Skandinavische Dreiländerfahrt (S)
- Finnland – Nordkap (S)
- Ferien bei den Finnen, mit Nordkap (S)
- Kreuzfahrt Spitzbergen – Nordkap (S)
- Kreuzfahrt Island – Norwegen – England (S)

### Wanderreisen:

(Leichte und mittelschwere Wanderungen)

- Sinai-Safari (F)
- Bekanntes und unbekanntes Kreta (F, H)
- Kostbarkeiten des Peloponnes (F)
- Inseln Chios und Lesbos (S)
- Insel Samos (S)
- Südböhmen (S)
- Auvergne – Gorges du Tarn (S)
- Schottland (S)
- Karpaten – Moldauklöster – Siebenbürgen (S)
- Fjordlandschaften Westnorwegens (S)
- Am Polarkreis, mit Nordkap (S)
- Königspfad – Nordkap (S)
- Rund um den Kebnekaise – Narvik (S)
- Madeira (H)
- Israel – Galiläa, Judäa, Negev (H)
- Kamelexpedition in der Sahara (H)

## Ferne Welten

### Afrika:

- Jemen – arabisches Bergland (F)
- Äthiopien mit und ohne Semien (F)
- Schwärzestes Afrika – Mali, Elfenbeinküste (F)
- Zentral-Sahara-Expedition in Niger (F)

**Sofort anmelden.**

- Zaire (Kongo) – Rwanda (S)

### Asien:

- Persien (F)
- Usbekistan – Afghanistan (S)
- Ladakh – Kaschmir – Amritsar (S)
- Geheimnisvolles Vietnam (S)
- China (ausverkauft)

### Südamerika:

- Mexiko – auf neuen Wegen (S)
- Auf den Spuren der Inkas (S)

### Nordamerika:

- Bahamas – Florida (F)

**Sofort anmelden**

- Bei den Amerikanern (S), Anmeldeschluss 1. Mai.
- Alaska – Eskimos – Westkanada (S)
- USA – der grosse Westen, Kalifornien (S), Anmeldeschluss 1. Mai.

### Seniorenreisen:

(Auch an diesen Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt; diese Reisen finden ausserhalb der Hochsaison bzw. Ferienzeit statt).

- Frühling auf Kreta (17. bis 27. März)
- Peloponnes-Rundreise (29. April bis 6. Mai)
- Spezialreise Dänemark, unter dem Patronat des Dänischen Institutes (14. bis 21. Mai)
- Insel Rhodos (21. Mai bis 4. Juni, auch nur bis 28. Mai möglich).
- Im Herzen Italiens – rund um den Trasimensischen See (4. bis 11. Juni).
- Wesertal – Harz – Hessenland (28. August bis 3. September).
- Dreiländerrundreise mit Bahn: München, Salzburg, Wien, Venedig (10. bis 18. September)
- Dolomiten – Meran (17. bis 27. September)
- Rheinfahrt Amsterdam – Basel (8. bis 15. Oktober)
- Kreuzfahrt Vorderer Orient – Istanbul (1. bis 15. Oktober)



Frühjahrsreise Schwärzestes Afrika: Eingeborene kommen mit Pirogen auf dem Niger zum Markt in Mopti (Mali).

## Schulreformen

### ZH: Erziehungsrat zum LEMO-Bericht

Der Erziehungsrat verabschiedete in seiner letzten Sitzung die Stellungnahme des Kantons Zürich zum Expertenbericht der EDK «Lehrerbildung von morgen». Die Stellungnahme beruht auf einer auf breiter Ebene durchgeführten Vernehmlassung bei Lehrerbildungsanstalten, Lehrerorganisationen und Bildungsforschungsinstituten.

Die Aufgabe der Expertenkommission war es, über die Einigung auf den Bildungsauftrag und auf das Bildungsprogramm der schweizerischen Lehrerbildungsanstalten eine Verbesserung und eine Harmonisierung der künftigen Lehrerbildung in der Schweiz zu erreichen. Gleichzeitig wurde versucht, die Auseinandersetzungen um das künftige Gesicht der Schule von der Ebene der Schulstrukturen auf die Ebene der Bildungsinhalte zu verlagern.

Die Grundlage für die Beurteilung des neuen Modells war im Kanton Zürich insofern günstig, als der Entwurf zum neuen kantonalen Lehrerbildungsgesetz die grundsätzlichen Neuerungen berücksichtigt.

Das Grundmodell der Lehrerbildung von morgen ist nicht umstritten. Es sieht zwei Wege, den maturitätsgebundenen und den seminaristischen, vor. Im maturitätsgebundenen Weg findet die eigentliche Berufsausbildung nach der Maturität statt, während sie im seminaristischen Weg parallel zur allgemeinen Ausbildung läuft.

In diesem Sinne ist die bisherige zürcherische Lehrerbildung dem maturitätsgebundenen Weg zuzurechnen, da in allen Fällen die Berufsausbildung am Oberseminar erfolgt.

Insgesamt lautet die Stellungnahme des Kantons Zürich dahingehend, dass mit dem Bericht der Expertenkommission eine breite Diskussion über wesentliche Anliegen der Lehrerbildung in Gang gesetzt wurde. Der Realisierung des Modells erwachsen jedoch Schwierigkeiten finanzieller und politischer Art. Es stellt sich zudem die Frage, ob eine verbesserte Koordination im schweizerischen Schulwesen mit der Verlagerung der Auseinandersetzung von der Ebene der Strukturen auf jene der Bildungsinhalte im Bereich der Lehrerbildung erreicht werden kann, da sich die Kantone bei der Umsetzung des Modells in die Praxis an die bestehenden Schulstrukturen halten müssen. Voraussetzung für die Realisierung ist weiter ein Souverän, der überzeugt ist, dass eine Verbesserung der Lehrerbildung nötig ist, dass sie sich zum Wohle der Jugend und der ganzen Gesellschaft auswirken wird, und dass aus dem erhöhten finanziellen Aufwand ein ideeller und möglicherweise auch materieller Gegenwert erwachsen wird.

Der Erziehungsrat zieht den maturitätsgebundenen Weg dem seminaristischen vor, was jedoch nicht gegen die Beibehaltung von Mittelschulen spricht, welche gewisse

Vorleistungen für die Lehrerausbildung erbringen (Unterseminarien, Lehramtsschulen). Die Einführung eines pädagogisch-sozialwissenschaftlichen Gymnasiums wird abgelehnt, da es überflüssig ist und die Einführung immer neuer Maturitätstypen der Forderung nach einer allgemeinen Hochschulreife widerspricht. (vgl. dagegen SLV-Vernehmlassung, SLZ 3/77, S. 70 f.)

Der freiwilligen individuellen Fortbildung der Lehrer wird grosse Bedeutung zugewiesen. Sie soll jedoch nicht besoldungswirksam sein, denn dies könnte zu falscher Motivation, zu Spannungen innerhalb der Lehrerschaft, zu einem Eigenleben des Funktionalismus und zu einer Abkehr vom Klassenlehrerprinzip führen. Es wird auch eine klarere Trennung von Grundausbildung und Fortbildung gefordert, als dies im Bericht vorgesehen ist.

### ZG: Teilrevision des Schulgesetzes

Das Zuger Schulgesetz vom Jahre 1968 bedarf einer Partialrevision, die keine revolutionären Neuerungen beinhaltet, sondern Politik der kleinen Schritte darstellt. Als wesentliche Neuerungen sind vorgesehen:

- die Einführung des obligatorischen 9. Schuljahres,
- die Eingliederung der Kindergärten ins öffentliche Schulwesen,
- die Überführung der Weiterbildenden Schule Zug in eine kantonale Schule,
- die Führung der heilpädagogischen Sonderschulen als eigentlicher Schultyp,
- die Weglassung des Fächerkanons im Interesse einer flexiblen Lehrplangestaltung,
- die einheitliche kantonale Ferienordnung sowie
- die Ermöglichung von Schulversuchen.

Sparen will der Kanton an den gemeindlichen Musikschulen. Obwohl Anträge aus den Gemeinden auf Subventionierung vorliegen, wurde sie nicht in die Teilrevision aufgenommen. Die Führung der Musikschulen sei in erster Linie Sache der Gemeinden und der Eltern. Die Musikschule soll nach dem Entwurf als freiwilliger Schuldienst taxiert werden ohne Anspruch auf Subventionierung.

### Klassenbestände herabsetzen

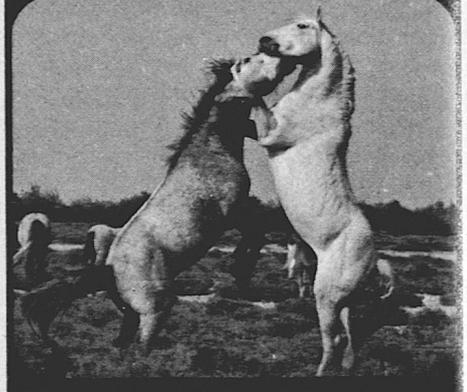
Gemäss Vorlage soll die Höchstzahl in den einzelnen Klassen der Primarschule von bisher 36 auf 32 herabgesetzt werden, für die Werkschule auf 20, für die Realschule wie bisher 24, für die Sekundarschule 26 und für die Handarbeitsschule wie bisher auf 16 festgelegt werden.

### Weitere Einzelheiten

Bisher konnte der Erziehungsrat einer Lehrperson mit «adäquater Ausbildung» einen unbefristeten Lehrauftrag erteilen. Angesichts der veränderten Situation sollen nun aber die regulär ausgebildeten Lehrkräfte berücksichtigt werden.

Da der Kündigungstermin auf das im August beginnende Schuljahr zu nahe auf den Schulschluss angesetzt war, will man ihn vorverlegen auf den 15. März.

## Illustrierte Schweizer Schülerzeitung



Nr. 10, Februar 1977

## Die Pferde der Camargue

Prof. Dr. Beat Tschanz, der Autor dieser Nummer, ist Verhaltensforscher. Auf den Lofoten beobachtet er das Freilandverhalten der Dreizehenmöven, Papageitaucher, Trottellummen, Tordalken u. a. m. In der Camargue gilt sein besonderes Interesse den einheimischen Pferden.

La Tour du Valat heisst die Forschungsstation, welche ihm die Möglichkeit bietet, «unter möglichst natürlichen Bedingungen gefangengehaltene Tiere» aus nächster Nähe zu studieren. Sein Bericht über die «Pferde der Camargue», ebenso unterhaltsam wie instruktiv abgefasst, dürfte vor allem unsere Naturkundeforscher interessieren.

Preis pro Nummer: Fr. 2.—, bei Klassenbezug ab 25 Ex. Fr. 1.50.

Bestellungen bitte senden an: Büchler-Verlag, Schülerzeitung, 3084 Wabern.

Illustrierte Schweizer  
Schülerzeitung

Raptim-Studienreise nach  
**Südamerika**

Venezuela – Kolumbien – Peru – Bolivien  
8. bis 30. Juli 1977



**Reiseleitung**

Dr. Erich Camenzind  
Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg.

**Schwerpunktländer**

Die Studienreise nach Südamerika will die Teilnehmer in erster Linie mit den beiden Ländern Kolumbien und Peru bekanntmachen, denen innerhalb des Programms je ungefähr eine Woche gewidmet werden. Die Zusammenstellung der Reiseroute erlaubt aber auch kürzere Aufenthalte in den Hauptstädten von Venezuela, Ecuador, Bolivien und in Rio de Janeiro.

**Das sachliche Hauptgewicht** all dieser Besuche liegt im Vertrautwerden mit:

- Kultur und Geschichte
- sozialen, wirtschaftlichen und politischen Problemen der Gegenwart
- Mitarbeit kirchlicher und nichtkirchlicher Institutionen zur Lösung der gewaltigen Probleme und Aufgaben Südamerikas und seiner Länder.

**Pauschalpreis** (alles Inbegriffen)  
Zuschlag für Einzelzimmer

Fr. 5675.—  
Fr. 450.—

**Auskunft und ausführliches Programm:**

RAPTIM Bd. de Grancy 19  
1006 Lausanne Tel. 021 27 49 27.

Das Schulheim Mätteli in Emmenbrücke/Luzern sucht für seine Pädagogische Behandlungs- und Beratungsstelle (Frühberatung)

**Heilpädagogin (evtl. Ergotherapeutin)**

**Aufgabenkreis**

- Durchführung ambulanter pädagogisch-therapeutischer Massnahmen zur Vorbereitung der Sonderschulung bei Kindern im vorschulischen Alter;
- Elternberatung und Elternanleitung.

**Voraussetzungen**

- Heilpädagogische, evtl. ergotherapeutische Ausbildung, wenn möglich mit Praxis;
- Freude und Interesse an der Förderung mehrfach behinderter Kinder;
- Gewandtheit im Umgang mit Eltern behinderter Kinder;
- Fahrausweis.

**Wir bieten**

- Fünftageweche;
- weitgehend selbständige, interessante Arbeit;
- Besoldung nach kantonalem Dekret (13. Monatslohn);
- 8 Wochen Ferien.

Zuschriften und Anfragen wollen Sie bitte richten an die Leitung des Schulheims Mätteli, Ahornweg 5, 6020 Emmenbrücke, Telefon 041 55 02 60.



**Ski- und Klassenlager**

**Aurligeno/Maggiatal TI:** 62 B., 341 m ü. M.

**Les Bois / Frelberge:** 30 bis 150 B., 938 m ü. M.

**Oberwald/Goms VS:** 34 B., 60 B. und 120 B., 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern, Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31. W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens, Telefon 041 45 19 71.

**Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!**

**Neues Sommerlager Axalp BO** bis 60 Personen, den ganzen Sommer 1977 hindurch noch frei.

Anfragen und Prospekte unverbindlich.

J. Abplanalp, 3855 Axalp/Brienz, Tel. 036 51 16 71.

**Heime für Klassenlager**

Die Heime der Stiftung Zürcher Ferienkolonien sind speziell für Klassenlager eingerichtet und von grossen Grünflächen umgeben. Bei schönem Wetter kann im Freien unterrichtet werden. Günstiger Pensionspreis.

**Chaumont**

ob Neuenburg, 1150 m, Platz für 40 Personen

**Beatenberg**

Heim Amisbühl, 1350 m, Platz für 50 Personen

**Schwäbrig**

ob Gais AR, 1150 m, Platz für 60 Personen

Anfragen an

H. Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Tel. 01 52 92 22.

An der Heimschule im stadtzürcherischen

**Pestalozziheim Redlikon/Stäfa**

ist auf Beginn des Schuljahres 1977/78

**eine Lehrstelle der Mittelstufe (4./5. Klasse) und**

**eine Lehrstelle an der I. Realklasse**

provisorisch oder definitiv zu besetzen. Es handelt sich um Abteilungen von ungefähr 10 normalbegabten Mädchen, die aus erzieherischen oder familiären Gründen im Pestalozziheim weilen (Sonderklasse D). Die gut eingerichtete Heimschule (Turnhalle, Schwimmbad) befindet sich in erhöhter Lage oberhalb Stäfa.

Heilpädagogische Ausbildung oder Unterrichtserfahrung sind erforderlich. Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden. Die Betreuung der Mädchen während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Für Auskünfte steht zur Verfügung: Herr A. Mörgeli, Lehrer, Telefon privat 01 926 20 26.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Redlikon» so bald als möglich an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand



evangelische  
mittelschule  
samedan

Auf den Schuljahresbeginn 1977/78 oder nach Vereinbarung möchten wir unseren Lehrkörper um eine **Hauptlehrerstelle** als

### Religions- und Philosophielehrer

ergänzen. Unsere zurzeit etwa 250 Schüler und Schülerinnen zählende **Internats- und Talentschule** verfügt über folgende Abteilungen:

Wirtschaftsgymnasium und Handelsdiplomschule – Unterseminar – Bildungs- und Berufswahlklassen – Sekundarklassen.

Das bis zur zweitobersten Klasse obligatorische Fach Religionskunde wird in ökumenischem Geiste erteilt.

Ausser der Fähigkeit und Bereitschaft, das Pensum durch Übernahme eines weiteren Unterrichtsfaches zu vervollständigen, erachten wir folgende Voraussetzungen für wesentlich: **Erfahrung, Freude und Talent im Umgang mit Jugendlichen, Sinn für Mitverantwortung und Loyalität bei der Gestaltung des religiösen Lebens der Schule. Bereitschaft zu diakonischem Dienst (auch ausserhalb fester Arbeitszeiten). Ausgeglichene, frohmütige und versöhnliche Wesensart.**

Wir sind gerne bereit, Interessenten aufgrund einer schriftlichen oder telefonischen Kurzvorstellung zu einem informativen Gespräch einzuladen.

**Evangelische Mittelschule Samedan,**  
7503 Samedan, Tel. 082 6 58 51,  
Rektor: Dr. C. Baumann

Da die bisherigen Heimleiter aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten müssen, sucht das Schulheim Friedberg in Seengen am Hallwilersee auf Frühjahr 1977 ein

### Heimleiter-Ehepaar

Das Heim nimmt 20 bis 24 milieugeschädigte, nicht angepasste, geistig behinderte, aber schulbildungsfähige Mädchen im Alter von 7 bis 16 Jahren auf.

#### Anforderungen:

- Lehrerpapier und heilpädagogische Zusatzausbildung;
- Heimpraxis;
- Führungsqualitäten.

#### Wir bieten:

- zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gutes Arbeitsklima;
- gut eingerichtetes Heim (Baujahr 1964) mit schöner Wohnung an hervorragender Lage;
- Mitarbeit an der laufenden Anpassung von Konzeption und Bau an moderne Erziehungsmethoden.

#### Nähere Auskünfte erteilen:

der Heimleiter des Friedberg, Tel. 064 54 11 94, oder der Präsident der Stiftungskommission.

Anmeldungen mit Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Referenzangaben und Foto sind bis 19. Februar 1977 zu richten an den Präsidenten der Stiftungskommission:

Herrn Dr. Dieter Suter, Am Brestenberg,  
5707 Seengen, Telefon 064 54 29 23.

Die **Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bern** (Heime für normal begabte, körperlich behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene) suchen wegen Demission des bisherigen Stelleninhabers einen

### Schulvorsteher, evtl. Schulvorsteherin

**Aufgabenbereich:** Abteilung Schulheim: Pädagogische, schulorganisatorische und administrative Leitung des Schulheimes (60 Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren), Oberleitung des Internatsbetriebs.

Koordination der schulischen, erzieherischen und medizinisch-therapeutischen Bereiche dieser Abteilung in Zusammenarbeit mit der Internatsleiterin, dem Chefarzt und dem leitenden Therapeuten.

Abteilung Ausbildung:  
Pädagogische, fachtechnische und administrative Leitung des Ausbildungsheimes (30 Jugendliche im Alter von 16 bis 22 Jahren), ohne Internatsbetrieb.

**Wir erwarten** Grundausbildung als Lehrer, Zusatzausbildung in Richtung Heilpädagogik oder Psychologie erwünscht. Interesse an pädagogischen und die Berufsbildung betreffenden Fragen. Fähigkeit, rund 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Berufsrichtungen zu führen. Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit mit Direktor, Chefarzt und Leitern der andern Abteilungen.

**Wir bieten** selbständige, verantwortungsvolle Tätigkeit in aufgeschlossenem Team, im Rahmen des von der Stiftung erarbeiteten Konzeptes.

Besoldung und wichtigste Anstellungsbedingungen nach kanton-bernischer Regelung.

Keine Verpflichtung zum internen Wohnen.

**Stellenantritt** nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten des Stiftungsrates: Herr Fürsprecher Dr. O. Marbach, Hirschengraben 8, 3011 Bern. Auskunft wird vom Direktor, Herrn M. Lauber, Tel. 031 24 02 22, erteilt.



### Ferienlager «Santa Fee» 3925 Grächen VS

Sehr gut eingerichtetes Haus für Ferien, Schulwochen, Skilager in ruhiger und aussichtsreicher Lage, günstige Preise. Wie wär's mit einer Anfrage für Winter oder Sommer?

Anton Cathrein, Tel. 028 4 06 51

### Ferienlager Camp Turistic Rabiis Bündner Oberland

Unser Lager ist noch frei:

5. bis 13. Februar 1977, 19. Februar bis 13. März 1977,  
2. bis 20. April 1977 für rund 100 Personen.

Preis: Vollpension 19.—/24.— Fr.

Es handelt sich um ein neu erstelltes, komfortables Lagerhaus, Nähe Bahnhof und Skilift.

Anfragen an: Camp Turistic, Rabiis, Postfach 28,  
7166 Trun, Telefon 086 8 11 51.



Die gute  
Schweizer  
Blockflöte

Sind Sie Mitglied  
des SLV?

### Englisch in London

Angloschool – eine erstklassige Sprachschule – offeriert Ihnen Intensivkurse – 30 Stunden in der Woche Fr. 185.— inkl. Unterkunft und Verpflegung. Im Sommer auch 15 Stunden Unterricht möglich. Dokumentation:  
M. Horak, Scheunenstrasse 18, 3400 Burgdorf.

Wir suchen auf Frühjahr 1977

## Lehrer oder Lehrerin

Es handelt sich vorwiegend um Französischunterricht an Schulentlassene an unseren verschiedenen Abteilungen.

Anfragen und Anmeldungen bis  
**12. Februar 1977**

an Oberländische Schule, Schlössli-  
strasse 7, 3700 Spiez,  
Telefon 033 54 23 51.



### Schweizer Bergsteigerschule Silvretta-Klosters

#### Frühlings-Skihochtourenwochen

Sommerhochtouren und spez. Bergtouren, Ausbildungskurse in Fels und Eis für Anfänger.

**Besonderes:** Viele leichte Bergwanderungen mit leichten Gipfelbesteigungen und Gletschertraversierungen für jedermann in ausgesucht schönen Alpentälern.

Prospekt/Auskunft **Jack Neuhäusler, Bergführer**  
CH-7250 Klosters, Telefon 083 4 14 65

### Ski- und Ferienhaus «Rösliwies», Wildhaus



Der ideale Ort an sonniger, verkehrsfreier Lage (45 Betten) für Ski- und Wanderlager, Klassenverlegungen, Schulreisen.

Im kommenden Winter sind noch folgende Daten frei: 10. bis 15. Januar 1977 (ganzes Haus) und 17. bis 22. Januar 1977 (12 Betten), ab 7. März 1977 (ganzes Haus).

Auskunft erteilt: H. Windisch, Gerant, 074 5 11 92.

### Internationale Tänze

zwei Wochenendveranstaltungen mit Annelis Aenis, Basel

Samstag, 26. Februar 1977, 14 Uhr, bis Sonntag, 27. Februar, 17.30 Uhr, und Samstag, 12. März, 14 Uhr, bis Sonntag, 13. März, 17.30 Uhr.

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt

**Musikschule Effretikon**, Wangenerstrasse 5,  
8307 Effretikon, Telefon 052 32 13 12.

### Evangelische Mittelschule Schiers

Auf Herbst 1977 oder nach Vereinbarung ist die Stelle des

#### Schulleiters

neu zu besetzen. Zur Schule (Gymnasium A, B, C mit eidg. anerkannter Maturität; Lehrerseminar mit kantonaler anerkanntem Patent; Sekundarschule) gehört auch ein Internat (Knaben und Mädchen). Wir suchen eine evangelische Persönlichkeit, welche befähigt ist, als Leiter eines Mitarbeiterstabs dem Schulganzen vorzustehen, womöglich unter angemessener Mithilfe seiner Frau. Ein Stellenbeschrieb kann beim Schulsekretariat (7220 Schiers, Telefon 081 53 11 91) angefordert werden.

Vorherige Anfragen und Anmeldungen (**spätestens bis 15. März 1977**) sind zu richten an den Präsidenten der Evangelischen Mittelschule Schiers und Samedan:

Herrn Dr. H. P. Jaeger, Degenstrasse 86,  
7208 Malans, Tel. 081 51 33 09.



## neue Schule Frauenfeld

Wir möchten unser Angebot an seriösen Alternativen zu den öffentlichen Schulen erweitern, deshalb suchen wir

### Lehrkraft (Primar- oder Reallehrer/in)

die fähig ist, eine kleine **Übergangs-** oder **Vorbereitungsklasse** im Anschluss an die 6. Primarklasse selbständig zu führen.

**Wir erwarten von Ihnen:** fundiertes Wissen, Lehr Erfahrung, Freude am Entwickeln neuer Schulmodelle, Zuverlässigkeit.

**Wir bieten Ihnen:** Aufnahme in ein junges Lehrerteam, überdurchschnittliches Salär, Pensionskasse usw.

Sollten Sie sich für diese dankbare Aufgabe interessieren, so bitten wir Sie, mit uns Kontakt aufzunehmen.

neue schule frauenfeld  
Schulleitung: Dr. phil. A.-M. Bischoff,  
Stammeraustasse 1  
8500 Frauenfeld, Telefon 054 3 22 44.

### Frutigen

Geeignetes Haus für Ski- und Schullager. Nähe Sportzentrum und Schwimmbad.

36 Betten, gut eingerichtete Küche und grosser Aufenthaltsraum.

**Anfragen:** TVN Hausverwaltung, J. Rieder, Laubeggstr. 68, 3006 Bern.

### Ferienhaus Matels, 44 Plätze noch frei Juni, Sept. und Oktober.

Zwischensaisonpreise.

Tel. 081 54 16 14,

J. Hertner, 7241 Pany

### Ferienlager «Matterhornblick», CH 3925, Grächen VS

Gut eingerichtete Häuser für Ferien, Schulwochen usw. 52 Plätze, ab Anfang Mai bis Ende Oktober, nur für Selbstkochergruppen, speziell ruhige Lage mit viel Umschwung, günstige Preise. Tel. 028 4 06 89  
Auskunft Williner A., Tea-Room Valaisia, CH 3925 Grächen.

### Ferienheim Fraubrunnen in Schönried 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanelandes.  
Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende.

2 Häuser, zentrale Küche, günstige Preise.

Auskunft erteilt: Fritz Schmalz, Lehrer,  
3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 75 45.

### Jodlerklub Alphüttli Rümligen

sucht dringend einen Dirigenten.

Anmeldung an Rudolf Zahnd, Hermiswil,  
Tel. 031 80 29 10.

Das Internationale Knabeninstitut Montana Zugerberg sucht einen

### Direktionssekretär

mit Stellenantritt im Frühjahr 1977.

Der Direktionssekretär ist einer der engsten Mitarbeiter des Direktors in allen Belangen von Schule und Internat; er verkehrt mit Eltern, Lehrern und Schülern und muss neben pädagogischer Eignung auch administrative Fähigkeiten besitzen.

Besondere Voraussetzung: 25 bis 35 Jahre alt, akademisches Studium (evtl. Lehrpatent), Fremdsprachenkenntnisse.

Die Stelle ist intern, mit freier Station und einem Bargehalt, das den Ausweisen und Fähigkeiten entspricht.

Der jetzige Stelleninhaber wurde als Leiter eines andern Instituts gewählt und sollte möglichst bald, spätestens jedoch Ende April, ersetzt werden.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Angabe von Referenzen erbeten an die **Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg.**

### Evangelische Mittelschule Schiers

(Prättigau GR)

Eidg. anerkanntes Gymnasium (Typus, A, B, C) und kant. anerkanntes Lehrerseminar für Knaben und Mädchen ab 13 Jahren.

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres (Mitte Mai 1977) einen

### Hauptlehrer für Englisch

(und evtl. ein weiteres Fach)

Bewerber(innen) mit abgeschlossener Hochschulbildung, welche Freude haben, an einer evangelischen Schule mitzuwirken, mögen ihre Anmeldung bzw. Anfrage richten an die

**Direktion der Evangelischen Mittelschule,**  
7220 Schiers, Tel. 081 53 11 91.

**Bezugsquellen für Schulmaterial  
und Lehrmittel****Produkteverzeichnis****Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik**

H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

**Audio-Visual**

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

**Biologie- und Archäologie-Lehrmittel**

Naturalienkabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

**Biologie-Präparate**

Greb, Präparator, 9501 Buswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

**Blockflöten**

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

**Bücher**für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falckenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes

HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

**Dia-Aufbewahrung**

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

**Diapositive**

DIA-GILDE, Wülfingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

**Dia-Service**

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

**Elektrische Messgeräte**

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

**Elektronenrechner**

Junior Discount VSL/VSM, Zentrum Musenalp, 6385 Niederrickenbach, 041 65 18 81

**Flugmodellbau**

C. Streil &amp; Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

**Kartonage-Material**

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Keramikkocher**

Tony Gülller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina

**Klebstoffe**

Briner &amp; Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

**Kopiergeräte**

Eugen Keller &amp; Co. AG, 3000 Bern 15, 031 25 34 91

**Laboreinrichtungen**

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri &amp; Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel**

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

**Mikroskope**

Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61

OLYMPUS, Weidmann &amp; Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

**Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere**

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

**Möbiliar**

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

**Modellbogen**

KETTY &amp; ALEXANDRE Verlag, 1041 St-Barthélemy, 021 / 81 32 92

**Musik**

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

**Nähmaschinen**

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

**Offset-Kopierverfahren**

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

**ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor**

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

**Photomaterial, Kameras, Systemzubehör und Service**

photopraxis, 9620 Lichtensteig, 074 7 48 48

**Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte**

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

**Programmierte Übungsgeräte**

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Projektionstische**

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

**Projektionswände**

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

**Projektoren****H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope**

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H TF D EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Eugen Keller &amp; Co. AG, 3000 Bern 15, 031 25 34 91

**Reisszeuge**

Kern &amp; Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

**Ringordner**

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

**Schulhefte und Blätter**

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

**Schultheater**

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

**Schulwerkstätten**

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

**Schulwerkstätten / Bastel- und Hobbyartikel**

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

**Selbstklebefolien**

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

**Sprachlabors**

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

**Sprachlehranlagen**

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20

Audiovisual GANZ, Ganz &amp; Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

ELEKTRON, G.A.G. Gysin AG, Rudolfstr. 10, 4054 Basel, 061 39 08 44

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

**Stromlieferungsgeräte**

MUCO, Albert Murri &amp; Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**Television für den Unterricht**

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

**Thermokopierer**

Eugen Keller &amp; Co. AG, 3000 Bern 15, 031 25 34 91

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

**Umdrucker**

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Eugen Keller &amp; Co. AG, 3000 Bern 15, 031 25 34 91

**Vervielfältigungsmaschinen**

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Eugen Keller &amp; Co. AG, 3000 Bern 15, 031 25 34 91

**Wandtafeln**

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

JESTOR Wandtafeln, 8552 Wellhausen, 054 9 99 52

F. Schwertfeger, 3027 Bern, 031 56 06 43

**Webrahmen**

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62

**Werken und Zeichenmaterial**

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Zeichenpapier**

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

## Handelsfirmen für Schulmaterial

### **Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil**

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

### **Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92**

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

### **Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66**

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

### **Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich**

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

### **OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11**

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

### **Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10**

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. In **Generalvertretung**: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

### **PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66**

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

### **Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11**

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

### **Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21**

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

## An der Bezirksschule Menziken

werden auf April 1977 folgende Lehrstellen ausgeschrieben:

### 1 Hauptlehrstelle für Latein, Französisch und evtl. Englisch

Es werden mindestens 6 Semester Studien verlangt. Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Ihre Bewerbungen, denen die Studienausweise beiliegen sollen, richten Sie bitte an die Schulpflege, 5737 Menziken AG.

## Rudolf Steiner Schule Zürich

Im Rahmen des Ausbaues unserer Schule suchen wir auf den Frühling 1977

### Lehrer(in)

zur Übernahme einer 1. Klasse.

Persönlichkeiten, die mit der Pädagogik Rudolf Steiners vertraut sind, erhalten weitere Auskunft durch das Lehrerkollegium der **Rudolf Steiner Schule Zürich**, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich, Tel. 32 45 02.

## Kinderheim Mätteli, Münchenbuchsee

In unserem Sonderschulheim ist auf Frühjahr 1977 die Stelle einer(s)

### Logopädin (bzw. Logopäden)

zu besetzen; es ist auch Teilzeitarbeit möglich.

Wer sich vor allem für die Sprachanbahnung bei geistig- und mehrfachbehinderten Sonderschülern interessiert, wende sich telefonisch oder schriftlich (unter Beilage der notwendigen Unterlagen) an die Leitung des Sonderschulheims Mätteli, Schöneggweg 60, 3053 Münchenbuchsee (Telefon 031 86 00 67).

## Schulgemeinde Volketswil

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 suchen wir

### 1 vollamtlichen Schwimm- oder Sportlehrer

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kant. Verordnung, für die freiwilligen Gemeindezulagen gelten die gesetzlichen Höchstansätze.

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst, und bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Auskunft erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat, Tel. 01 86 60 61.

Richten Sie Ihre Bewerbung bitte direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. N. Hasler, Huzlenstrasse 3, 8604 Volketswil.

Wir suchen eine gewandte Lehrerin (24-28) für eine interessante Stelle als

### **Fürsorgeassistentin**

zur Betreuung von Patienten in einem modernen, grossen Altersheim.

#### **Ihre Talente:**

- Organisation (Arzt, Mutationen usw.)
- Administration (Post, Kartei usw.)
- Betreuung alter Menschen (Umgang im Gespräch)
- Aufrichtigkeit und Offenheit

#### **Wir bieten Ihnen:**

- beste Sozialleistungen und Entlohnung
- modernes Zimmer
- interessante Weiterbildung

Sie werden von uns bestens eingeführt auf Ihrem neuen Beruf - also keine Angst, melden Sie sich!

Chiffre 2668, Schweiz. Lehrerzeitung, Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.

Im Auftrage einer aufstrebenden, erfolgreichen und staatlich anerkannten Privatschule in der Stadt Zürich suche ich den

### **Lehrer/Kaufmann Schulleiter**

Ihr Aufgabenbereich: Sie sind zuständig für den geordneten, den staatlichen und internen Anweisungen entsprechenden Schulbetrieb. Sie pflegen rege Kontakte mit Eltern, Schülern und Behörden. Sie sind zuständig für die Organisation, überwachen die vielfältigen administrativen Aufgaben. Und Sie geben selber einige Unterrichtsstunden.

Sie sind Primarlehrer mit kaufmännischer Weiterbildung, vorzugsweise schon mit ähnlichen Aufgaben vertraut. Sie sind die kontakt- und verhandlungsgewandte Führungspersönlichkeit mit natürlicher Autorität.

Dann bietet sich Ihnen hier die vielfältige und entwicklungs-fähige, mit den entsprechenden Kompetenzen ausgestattete Kaderposition bei guter Honorierung und fortschrittlichen Sozialleistungen. Parkplatz.

Senden Sie mir bitte Ihre Bewerbung mit handgeschriebenem Begleitbrief, Foto, Lebenslauf und Zeugniskopien. Ich werde Sie persönlich und vertraulich behandeln.



**Walter Cadonau Personalberatung**  
8008 Zürich Mühlebachstrasse 35  
Telefon 01. 32 21 55

### **Schulgemeinde Kreuzlingen**

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (25. April 1977) suchen wir

### **eine Lehrerin oder einen Lehrer an die Mittelstufe**

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse sowie Orts- und Teuerungszulagen.

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung unter Beilage der üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten August Höhener, Hauptstrasse 53, 8280 Kreuzlingen, Tel. 072 8 33 66.

Über den Schulbetrieb kann Sie Fräulein E. Schretter, Schreiber-Schulhaus, Kreuzlingen, Telefon 072 8 23 74 und privat 072 8 38 04, orientieren.

### **Das Sonderschul- und IV-Heim in Hermetschwil sucht auf Frühjahr 1977**

### **Heimleiter oder Heimleiter-Ehepaar**

Das Heim nimmt geistig behinderte, aber schulisch bildungsfähige Mädchen und Knaben im Alter von 7 bis 16 Jahren auf.

**Aufgabenbereich:** Organisation und fachliche Leitung des Mitarbeiterstabes für Erziehung, Schule und Hausdienst. Beziehungen zu Eltern und Behörden.

**Anforderungen:** Lehrerpapent und Heilpädagogische Zusatzausbildung oder gleichwertige Ausbildung, Heimpraxis, Führungsqualitäten.

**Wir bieten:** zeitgemässe Anstellungsbedingungen, gut eingerichtetes Heim (Baujahr 1972), 6-Zimmer-Einfamilienhaus.

**Auskünfte erteilt** der Präsident der Heimkommission, Herr Karl Lang, Tel. 057 5 41 55.

**Anmeldungen** mit Bildungsgang und Zeugniskopien sowie Referenzen sind zu richten an: Herrn Karl Lang, Bezirkslehrer, Ringstrasse 29, 5620 Bremgarten.

Für die stadtzürcherische Heimschule des

## **Schülerheims Schwäbrig/Gais**

suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1977/78 einen

### **Primarlehrer/Primarlehrerin**

für eine Abteilung von ungefähr 8 schwachbegabten und erziehungsschwierigen Knaben der Mittel- und Oberstufe (4. bis 8. Schuljahr). Heilpädagogische Zusatzausbildung und Lehrpraxis sind erforderlich.

Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden; die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Eine Wohngelegenheit ist im Heim vorhanden; eventuell kann in der Nähe des Heims eine schöne Wohnung vermittelt werden. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte entweder an den Abteilungssekretär II des Schulamts, Tel. 01 36 12 20, oder an die Heimleitung, Tel. 071 93 11 85.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Schwäbrig» so bald als möglich an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

## **Schulgemeinde Kreuzlingen**

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (25. August 1977) suchen wir

### **einen Lehrer für die Abschlussklasse**

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse sowie Orts- und Teuerungszulagen.

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung unter Beilage der üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten August Höhener, Hauptstrasse 8280 Kreuzlingen, Tel. 072 8 33 66.

Über den Schulbetrieb kann Sie Herr Hans Winkler, Schulhaus Egelsee, Kreuzlingen, Telefon 072 8 16 16 und privat 072 8 38 02, orientieren.

Für den **Schulpsychologischen Beratungsdienst im Bezirk Uster** suchen wir einen

### **Leiter im Halbamt**

Ihr Aufgabenkreis umfasst neben der Berater-tätigkeit die Führung und Weiterbildung unseres Beraterteams von nebenamtlichen Mitarbeitern.

Sie sind Lehrer mit abgeschlossener Fachausbildung in Pädagogik, Psychologie oder Heilpädagogik. Erfahrung im Schulpsychologischen Beratungsdienst ist erwünscht.

Es besteht die Möglichkeit, ebenfalls als Leiter im Halbamt auch den Bezirk Dielsdorf zu betreuen.

Richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung bis Ende Februar an den Präsidenten des Zweckverbandes, Herrn Dr. Max Bandle, In der Mettmen, 8606 Greifensee. Oder rufen Sie ihn an, er gibt auch gern telefonisch Auskunft: 01 87 44 64.

## **Sekundarschule Thal**

Aufgrund der Schülerzahlen müssen wir im Frühjahr 1977 eine weitere Lehrstelle eröffnen. Wir suchen deshalb eine

### **Lehrkraft sprachlich-historischer oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung**

Ein neues Oberstufenzentrum und ein freies Lehrerkollegium erwarten Sie.

Unser Schulvorsteher, Herr Hans Rissi, Obfeld, Thal (Tel. 071 44 28 86), erteilt Ihnen weitere Auskünfte.

Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten des Sekundarschulrats, Herrn Hans Rohner, Buechstig, 9425 Thal (Telefon Geschäft 44 11 51 / privat 071 44 30 67).